

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Bezugspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 98.

Sonnabend, 30. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der fassl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Kommission für die Nummer des Kundgebotes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Erlass

an die Schulvorstände im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain.

Die Schulvorstände werden hiermit veranlaßt, über die in ihrem Schulbezirke zu Ostern dieses Jahres in das schulpflichtige Alter getretenen blinden Kinder bis

zum 15. Mai 1898

eine Liste außer einzureihen und dabei mit anzugeben, ob diese Kinder zur Aufnahme in die Blindenanstalt angemeldet worden sind.

Sind dergleichen Kinder nicht vorhanden, so ist solches durch Fehlschein anzugeben. Großenhain, den 25. April 1898.

Die Königl. Bezirksschul-Inspektion.

B. 418.

J. A. Schmidt.

Dr. Selbe.

D.

## Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß die Vorschriften der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Riesa vom 2. Dezember 1890 über die Entleerung der Dünger- und Jauchengruben und die Abfuhr von Stalldünger nicht mehr die erforderliche Beachtung erfahren, sieht sich der unterzeichnete Rath veranlaßt, an strenge Einhaltung der hierüber erlassenen Bestimmungen zu erinnern.

Zu widerhandlungen werden nach §§ 53, 54 und 57 der Straßenpolizeiordnung jet. § 366<sup>10</sup> des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 53 der Straßenpolizeiordnung lautet unter Anderem:

„Dünger- und Jauchengruben sind, noch ehe sie ganz gefüllt sind, oder sobald dies

sonst im polizeilichen Interesse gefordert wird, zu entleeren. Die Entleerung darf nur geschehen in der Zeit, im Winter, d. h. vom 1. Oktober bis 31. März von Abends 8 bis früh 9 Uhr, im Sommer, d. h. vom 1. April bis 30. September von Abends 9 bis früh 6 Uhr. Es dürfen hierzu nur wohlverwahrte Wagen oder Behälter verwendet werden, die von außen sorgfältig zu reinigen sind und auf den Straßen keinesfalls länger stehen dürfen, als dies zur Grubenentleerung notwendig ist. Berunreinigte Straßentheile sind sofort gründlich zu reinigen und zu spülen. Keinesfalls darf Dünger auf die Straße gelagert und dann erst auf den Wagen geladen werden.

Die Verwendung von Abtrittsköpfen als Dünger für Gärten und Felder darf im Innern der Stadt nur unter der Bedingung geschehen, daß der Dünger ohne Verzug untergegraben beziehungsweise untergedeckt wird und Belästigung der Hausbewohner und Nachbarn durch gesundheitsgefährliche Ausdünstungen nicht eintreten.

Auf den noch im Innern der Stadt gelegenen Feldparzellen ist der aufgefahrene Dünger sofort unterzugraben.“

§ 54 lautet:

„Trocker Stalldünger darf auch bei Tage abgefahren werden, die Abfuhr muß jedoch stets unmittelbar vom Hofe aus geschehen. Die hierzu benutzten Wagen müssen durch Seitenbreiter in genügender Höhe und Vorsatzbreiter vorn und hinten, sowie erforderlichen Falls durch Vorlegen von Stroh so verwehrt sein, daß nichts von der Ladung herabfallen kann. Düngertwagen dürfen auf den Straßen nicht anhalten.“

Riesa, am 28. April 1898.

Der Rath der Stadt.

Boetzer.

Witz.

## Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 30. April 1898.

Es sei hiermit nochmals daran erinnert, daß bei den R. S. Staatsbahnen morgen, den 1. Mai, der Sommerfahrplan in Kraft tritt. Derselbe ist, soweit er die hiesige Station betrifft, Seite 6 der vorliegenden Nummer ersichtlich. Auch bei der Sächs. Böhmer. Dampfschiffahrt erfolgt wie bereits bekannt gemacht, von morgen an, der Verkehr der Dampfschiffe nach erweitertem Fahrplane.

Der König hat nunmehr seine Genehmigung dazu erteilt, daß die Feier des 200jährigen Bestehens des Königl. sächs. Pionier-Bataillons Nr. 12 am 29. und 30. Juni d. J. in Dresden abgehalten werde. Die Feier soll bestehen aus festlichem Empfang der auswärtigen Kameraden und großem Festkommers am 29. Juni unter Beteiligung der activen und inactiven Offiziere, ferner aus Feldgottesdienst, Parade und Festfeier am 30. Juni. Am 1. Juli ist ein gemeinschaftlicher Ausflug von Dresden aus mittels Dampfschiffes geplant.

In voller Blütenpracht prangen nunmehr zum größten Theil die Kirschbäume. Es dürfte daher an dem morgenden Sonntage, der hoffentlich Maiwetter bringen wird, ein kleiner oder größerer Ausflug besonders lohnend sein.

Die Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, die beliebt gewordenen Alpensonderzüge auch in diesem Jahre wieder in Verkehr zu bringen. Soweit bekannt, hat man zu deren Ablassung von Dresden den 14. und 16. Juli, sowie den 13. August in Aussicht genommen. In gleicher Weise soll beabsichtigt sein, auch die Sonderzüge nach Wien mit Anschluß nach Budapest wieder in Verkehr zu setzen, und zwar am 16. Juli und 20. August.

Daß auch bei Preßlohlen (Briquettes) Selbstentzündung vorkommen kann, darüber hat man neuerdings mehrfache Erfahrungen gemacht. Vor nicht langer Zeit sind zwei solche Fälle in Berlin vorgekommen. Das eine Mal entzündete sich ein solches Kohlenlager in der Nacht auf dem Weihen Bahnhofs, das andere Mal wurden Preßlohlen in einem Keller brennend vorgefunden. In beiden Fällen waren die Briquettes vorher längere Zeit der Sonnenwärme ausgesetzt und wurden dann, ohne vorher abgekühlt zu werden, eng aufeinander geschichtet. Es erscheint daher rathsam, Kohlenbriquettes bei heißem Wetter erst ordentlich abzukühlen und dann die einzelnen Stücke nicht eng auf einander zu schichten, sondern entsprechende Zwischenräume zwischen den einzelnen Briquettes zum Durchzug der Luft offen zu lassen.

Für Geschäftsleute auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unter dem 26. April: Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Woche etwas lebhafter gestaltet, als dies in den Vorwochen der Fall war, denn es wurden durchschnittlich täglich etwa 900 Waggons Kohlen an der Elbe entladen. Die etwas regere Nachfrage nach Kohlenraum veranlaßte deshalb auch noch eine weitere Steigerung der Frachten, welche auch mehr

leeren Raum nach hier zog, als dies sonst der Fall gewesen wäre, so daß heute das Raumangebot die Nachfrage wieder übersteigt und infolge dessen die Frachten bereits heute wieder eine kleine Einbuße erlitten, die bei der Befahrung der Schiffer wahrscheinlich auch noch weitere Fortschritte machen dürfte, da sich die Empfänger an den deutschen Plätzen mit den Bezügen einschränken und nur den dringendsten Bedarf an Kohlen beden. Die höchsten Frachten nach Magdeburg betragen 28 Pfg. per Doppel-Hektoliter, nach der Unterelbe 12 Pfg. per 50 kg, während heute bereits wieder zu den am Schluß dieses Berichtes bezahlten Frachten abgemacht wurde. Die Verladung von Zucker und anderen Gütern war ebenfalls lebhaft zu nennen und dürfte auch noch längere Zeit so bleiben. Für Zucker nach Hamburg wurden 26 Pf. per 100 kg bezahlt. Am Elbeumschlagplage in Rosowitz ist eine Arbeitsstellenfällung der Kohlenlarrer mit den Weibern eingetreten, weil die hiesige herrschende Unsitte des Kohlenstehlens abgeschafft werden soll, und diesen Arbeitsleuten verboten worden ist, von den zu entladenden Kohlenwaggons eine Partie Kohlen für sich zurück zu behalten, anstatt den Schiffen einzuladen, wodurch viele Schiffer bei der Entladung am Bestimmungsorte Manco bezahlten mußten.

Vom Landtag. Die Erste Kammer bewilligte in der gestrigen Sitzung Kapitel 20 des Staatshaushalts-etats für 1898/99 direkte Steuern betreffend, ohne Debatte nach der Vorlage. Den Bericht erstattete für die zweite Deputation Hr. Geh. Commerzienrath Thieme. Die Beratung über die mit dem Königl. Decrete Nr. 23 vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung einer all-gemeinverbindlichen Schlachtvieh- und Fleischschau, die staatliche Schlachtviehverfleischung und die Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder, eröffnete der Berichterstatter, Dr. Rittergutsbesitzer v. Wapdorf mit der Mittheilung eines Schreibens des Königl. Ministeriums des Innern, wonach beabsichtigt ist, die ersten beiden Gesetzentwürfe thunlich im Jahre 1899 in Kraft treten zu lassen. Auf Anfrage empfahl Hr. Expedient der Herr Staatsminister trotz der neuerdings reichsweiten in Aussicht genommenen Regelung der obligatorischen Fleischschau und Schlachtviehverfleischung, die gegenwärtige Gesetzesvorlage zu verabschieden und in Kraft treten zu lassen. Die Deputationsgutachten wurden größtentheils einstimmig angenommen. In der Sitzung der Zweiten Kammer wurde auf Antrag der Beschwerte und Petitionsdeputation besch. offen, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, wonach den Radelarbeitslehrerinnen, die sich einer staatlichen Prüfung mit Erfolg unterzogen haben und an einer Volksschule wohnhaft sind, 20 und mehr Lebensstunden erteilt, die Pensionsberechtigung analog den Gesetzen vom 20. April 1890 und 15. Juli 1891 zugesprochen ist, und hierdurch die Petitionen der Radelarbeitslehrerinnen Sachsisch sowie d. r. Lima Dänisch für erledigt zu erklären. Weiter wurde beschloffen, die Petition Ernst Daarigs in Strauch

und Gen. wegen einer Wegefreitigkeit auf sich beruhen zu lassen und die Petitionen des Schloßhändlers Bezirksvereins zu Leipzig um Herstellung eines Kanals von Leipzig nach Riesa zur Zeit auf sich beruhen zu lassen. Zu der letztgenannten Petition erklärte Abg. Dr. Schül-Beipzig, daß die Absicht der Petenten eine sehr gute sei. Er wolle sich aber die Petition nur so erklären, daß die Petenten von den Beschlüssen der sächsischen Behörden Leipzigs keine Kenntniss gehabt hätten, denn dieselben hätten für Vorarbeiten eines Kanals zwischen Leipzig und Riesa eine Summe bewilligt. Es wurden also von Leipzig bereits Erörterungen angestellt. Er erkläre aber, daß bei allen maßgebenden Organen Leipzigs die feste Ueberzeugung bestehe, daß ein Canal zwischen Riesa und Leipzig eine Lebensbedingung für letzteres ist. Man habe deshalb auch die Ueberzeugung, daß die Stadt von Seiten der Staatsregierung und der Kammern Entgegenkommen finden werde, wenn sie mit der Canalfrage hervortreten wird. Darauf ward obiger Beschluß gefaßt.

\* Lichtensee. Auf hiesiger, an den Infanterieschießplatz angrenzenden Flur, werden von den Holzhändlern Meiler errichtet. Zu diesem Zwecke sind 35 Brandenburger hier eingetroffen, welche die Behandlung der Meiler verstehen. Mitte nächster Woche soll der erste Meiler angehäutet werden. Mancher, der noch keinen Meiler kennt, wird sich einen nun hier sehen können.

\* Haidehäuser. Da der neue Infanterieschießplatz am Ende d. Wts. von sämmtlichem Holz frei sein muß, so werden anfangs nächster Woche einige 1000 Meter Kiefern, welche selbst unentgeltlich keine Abnehmer mehr fanden, auf diesem Plage verbrannt.

Sommatisch. Am Mittwoch feierte Herr Bädermeister Haupt das 25jährige Meisterjubiläum.

+ Dresden. Der König trifft am Montag, den 2. Mai früh 4 Uhr 40 Minuten von Carlsbad hier wieder ein.

Wilsdruff. Beim Abbruch eines Hauses auf dem hiesigen Marktplage wurden 348 Stück Goldmünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert im Werthe von etwa 6000 Mk. gefunden.

Pirna. Ein Schlosserlehrling, der auf dem Boden der Stadtkirche mit Ausführung von Reparaturen beschäftigt war, fiel in ein etwa mannstiefes Loch, wobei er sich anscheinend eine kleine Verletzung am Kopfe zuzog, die ihn aber nicht hinderte, nach Hause zu gehen. Auch hier legte man dieser Verletzung keine Bedeutung bei. In der Nacht aber nahm das Befinden des jungen Mannes plötzlich eine gefährliche Wendung, und am anderen Morgen verschied er, nach ärztlichem Ausspruche an Gehirnverhärtung und damit verbundenem Eintritt von Blut in das Gehirn.

Pirna. Vorgefunden Nachmittags in der 5. Stunde sprang ein unbekannter Mann, den jurisdizelassenen Pantoffeln nach anscheinend ein Mauter, von der Carolabrücke bei



Schanden aus in den Strom, in dessen Fluten er alsbald verschwand. Der unglückliche war und was ihn zu diesem verzweifelten Schritte getrieben hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Aus der schweizerischen Schweiz. Der hervorragende Industriepionier unserer schweizerischen Schweiz ist unstreitig die Herstellung von künstlichen Blumen und deren Bestandtheilen. Den Mittelpunkt dieser Branche bildet Bern, aber auch die übrigen Ortshaupten des Elmsandsteingebirges nehmen hervorragenden Antheil an der Erzeugung der oben erwähnten Gebilde. Tausenden fleißigen Hände giebt dieser Fabrikationszweig Erwerb und Brot. Leider haben die meisten Fabriken, da der Krieg zwischen Spanien und Nordamerika sich äußerst lebhaft im Gange befindet, abzulassen müssen, da infolge eingetretener Weisungen die bestellten bez. versandfertigen Waaren zurückgehalten werden müssen.

33 Geringwalde. In Bezug auf den hier geschehenen Mordfall lenkte sich von Anfang an ein gewisser Verdacht auf den Geliebten der Ermordeten und daß diese Annahme keine grundlose war, wird durch neuerliche Schritte der behördlichen Organe bestätigt. Unter großer Erregung der hiesigen Einwohnerschaft wurde am Donnerstag hier der Verhaftete der Ermordeten Mord, der 19 Jahre alte Stuhlbohrer Deuschel, verhaftet, da Umstände vorliegen, die es als ziemlich gewiß erscheinen lassen, daß er der Mörder war. Welchen Charakter der verhaftete B. besitzt, charakterisirt zur Genüge die Thatsache, daß er am Tage des Mordes in aller Seelenvergnügen am Tanzvergnügen im Hofhause zu Hirschhorn theilnahm und sich auch im Uebrigen nicht im Geringsten als durch die That schmerzlich berührt zeigte. Auch an dem Begräbniß der Ermordeten nahm deren Liebhaber theil, er legte sogar der Verbliebenen ein Wortstücken in die todtesstarrten Hände. Der Vater der Ermordeten wies jedoch den Deuschel aus der Todtenhalle hinaus, denn — es mag dies wohl ein inneres seelisches Gefühl gewesen sein, welches auch in diesem Falle nicht täuschte. Nach dem Begräbniß hielt sich der Deuschel noch einige Zeit am Grabe auf und mit dem Aufse: „Ich bin nicht der Mörder“ warf er sich selbst am Grabe hin und ließ zugleich einen Brief in das Grab hinabfallen. In diesem Briefe, der ganz natürlicher Weise herausgeholt wurde, giebt Deuschel sorgfältige Versicherungen seiner Unschuld. War dieser ganze Vorgang schon genug bestrebend, so hat sich weiter durch die Recherchen ergeben, daß in dem erst erbrochenen Alibi des Geliebten der Zeitraum von über einer Stunde nicht nachzuweisen ist. Hierzu kamen noch andere Verdachtsgründe, so daß am gestrigen Tage zur Verhaftung Deuschel's verfahren wurde. Der Auf B.'s ist ein keineswegs guter und die That selbst wird ihm von der Volkstimme allgemein zugetraut. Als Mithäter oder wenigstens Mitwisser kommen noch zwei Bekannte des B. in Betracht, von denen der eine, namens Heidler, bereits beim Landgerichte Chemnitz in Untersuchungshaft behalten wurde, während sich der dritte Verdächtige zur Stunde noch auf freiem Fuße befindet. Von einem Locomotivführer der Strecke Waldheim-Rochlitz sind am Sonnabend Abend zwei Menschen beobachtet worden, die sich an einem unweit des Thales gelegenen Wassertempel ihre Kleidungsstücke wuschen. Ein Mittelweider Waffenhändler hat den Deuschel als die Person recognoscirt, der er zur fraglichen Zeit in nächster Nähe der Mordstelle begegnet ist. Da einige Kleidungsstücke fehlen, die von dem in Haft genommenen beiden Verdächtigen bisher getragen worden sind, wird der Wassertempel abgelassen werden, denn man hofft, diese Gegenstände dort aufzufinden. Der mitverhaftete Heidler wird als ein ganz verdorren Charakter geschildert und wenn man von alledem hört, was B. sich in Bezug auf Thierquälereien geleistet hat, dann muß man diesem Erdmweisen jedes menschliche Gefühl total absprechen. Als in der Einwohnerhaft die Kunde laut wurde von der Verhaftung Deuschel's, da sammelte sich auf dem Marktplatz vor dem Rathhause eine im höchsten Grade erregte Menschenmenge und es war ein glücklicher Gedanke, daß der Verhaftete auf Hinterwegen fortgebracht wurde, hätte ihn die Menschenmenge gesehen, dann wäre sehr leicht an ihm Lynchjustiz verübt worden. Ob sich nun der anscheinend begründete Verdacht wirklich bestätigt, muß die Untersuchung ergeben. Die Bevölkerung ist nunmehr etwas beruhigt, in den letzten Tagen trauerte sich kein weibliches Wesen in den Abendstunden auf die Straße.

Zwickau, 29. April. Die von einer Seite auf drei Meter geschätzten bisherigen Bodensenkungen im hiesigen Stadtpart machen erneut bedeutende Erbauungskosten erforderlich. Das Steinbohlenwerk Zwickauer Bürgergenossenschaft, das durch den Kohlenabbau diese Bodensenkungen verursacht, hat jetzt 26800 M. Entschädigung der Stadt geboten, aber erklärt, vor dem Jahre 1903 für etwaige neue Senkungsschäden nicht aufkommen zu wollen. Wegen dieses Vorbehalts lehnten die Stadtverordneten den angebotenen Vergleich ab.

Werdau, 27. April. Gestern wurde in einer Spinerei im benachbarten Orte Langenheffen einer 45 Jahre alten Wollerin aus Bayern von dem im Gange befindlichen Wolf die rechte Hand vollständig abgerissen. Die Verletzte wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Annaberg, 29. April. Im vorigen Jahre wurde dem Oberkammer in der „Goldenen Gans“ eine Kaffeette mit 500 M. Geld und verschiedenen Schmuckstücken entwendet, ohne daß der Dieb bis jetzt ermittelt werden konnte. Jetzt hat man nun im hiesigen Stadtwaldchen die Kaffeette aufgefunden. Das Geld fehlte, aber die Schmuckstücke fanden sich zum Theil noch darin.

Buchholz, 29. April. Am Schalter der hiesigen Postanstalt ist vorgestern ein falsches Zweimarkstück angehalten worden. Es trägt das Münzzeichen A und das Bildniß des Kaisers Wilhelm I. Das Falschstück war leicht zu erkennen an dem mangelhaften Rande, an der bläulichen Farbe und dem fettigen Griff.

Burgstädt, 29. April. Im benachbarten Wollsdorf gingen am Dienstag Nachmittag die Pferde eines Wägenfuhrers durch, wobei der Wägenfuhrer Müller aus Stein aus dem Wägen geschleudert wurde. Müller erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen bereits am anderen Morgen in der Wohnung seiner Mutter in Stein, wohin man ihn gebracht hatte, erliegen ist.

Glauchau, 28. April. Das verfügbare Kapital zum Bau des neuen Bürgerheims „König Albert-Stift“ hier, zu dem die Stadtgemeinde als Königs-Jubiläumsgabe 100000 M. gestiftet hat, beträgt zur Zeit rund 300000 M. Der Bau wird zunächst für 35 Jassen berechnet und kommt nahe den Anlagen des Bismarckparks an der Turnerstraße zu stehen.

Leipzig, 29. April. Daß man in unserm Fleischatze nicht zu verdursten braucht, ist hinreichend bekannt. Zur Zeit bestehen hier selbst 1684 Schlachthöfe, darunter 1199 Bier- und Brauereischlächtereien. Auf je 243 Köpfe fällt eine Schlachthütte; in 174 geschieht die Bedienung der Köpfe durch „jarte Hand“.

Aus dem Reich.

In Hohenprießnitz, 1 1/2 Stunde von Ellenburg gelegen, erschlug der Maurer Jrg seine Schwägerin, die verheiratete Handarbeiterin Kolzig, in einem Streite mit dem Maurerhammer. Der Mörder flüchtete und wurde erst am Abend spät in einem Strohdübel aufgefunden. — Das Restaurant „Alter Rathskeller“ in Bernburg wurde in der Nacht zum Donnerstag der Schauplatz einer gewaltigen Explosion. Der Besitzer hatte sich gerade im Oberstock zur Ruhe begeben, als sie erfolgte. Durch den Druck fielen Möbel u. um. Schnell begab er sich hinab und fand hier Hausflur und Restaurationszimmer mit Trümmern bedeckt, den Oberkeller aber bewußtlos mit gebrochenen Gliedern liegen. Der Letztere hatte mit einer brennenden Lampe das Zimmer betreten, in dem sich der (jedenfalls unverschuldet gebliebene) Hauptkahn der Gasleitung befand, und so das ausgeströmte Gas zur Explosion gebracht. Welche Gewalt der Luftdruck gehabt, geht daraus hervor, daß er straßenweit gespürt wurde und die äußerst starken Mauern sprengte. — Auf dem in Hamburger Hafen eingetroffenen Dampfer „Kings Lynn“ sind unterwegs Capitän, Steuermann, Steward und zwei Matrosen durch Sturzwasser über Bord gespült worden und ertrunken. — Ein gräßliches Familiendrama ist in Greiz passiert. Die verw. Marie Heßheim stürzte sich von dem Gange ihrer Wohnung im Fleischer Heßheim'schen Hause in der Brückenstraße aus zwei Stock hoch in den gepflasterten Hof. Als dies ihr etwa 26-jähriger Sohn Bernhard bemerkte, ging er vom Hof in eine daneben gelegene Kammer und erschlug sich mit einem Schlachtmesser, das er vorher unbemerkt aus dem Schlachthause entnommen hatte. Die Mutter war verrohrt, ebenso ihr Sohn, der als Kaufmann eine gute Stelle inne hatte. Die Mutter hat beide Arme gebrochen und auch innere Verletzungen davongetragen. Sie wurde im k. k. Landkrankenhaus untergebracht. Die Leiche des Sohnes wurde nach der Leichenhalle gebracht. — In Erfurt starb ein siebenjähriges altes Mädchen eines jämmerlichen Todes. Die Krankheit, die in Folge von Strophulose halblebend war und schon eine einschlägige Operation durchgemacht hatte, erlosch beim Abendessen an einem zu rasch verschluckten kleinen Stück Schinken. Das Mädchen rannte zunächst wie rasend umher. Die Mutter nahm ihre Tochter in die Arme und versuchte mit dem Finger das Hinderniß in den Schlund hinabzuwischen, wurde aber dabei von der Sterbenden mit aller Kraft in den Finger gebissen, so daß die Frau ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. Das unglückliche Mädchen starb bald darauf in den Armen der Mutter. Die Leiche wird gerichtlich geöffnet werden.

Wunderliches.

Wie groß noch der Aberglaube ist, das beweist ein kaum glaubliches Vorkommniß, das die „Männ. Post“ berichtet. Der Delononensfamilie Kotterich in Kaufbeuren starb vor etwa Jahresfrist ein verkrüppeltes Mädchen. Dieser Todesfall gab der Fabrikweberin Frau Wollsdorf Veranlassung zu einer Reihe von Erpressungsbriefen, die sie an die Familie Kotterich richtete. Jedes Mal erreichte sie auch ihren Zweck, Geld oder Gegenstände, Schmuckstücke usw. zu erhalten. Die Frau Wollsdorf richtete so im Laufe der Zeit an die Delononensfamilie Kotterich ca. 48 Briefe, angeblich von der „Muttergottes“ dicit oder in der Nacht auf den Tisch gelegt, in welchen um Geld und Wertgegenstände zu gewissen Zwecken im Jenseits gebeten wurde. Ein Brief besag, daß das Töchterchen des Kotterich im Himmel geheiratet habe, es ihr recht gut gehe und die „Muttergottes“ um eine Aussteuer bitten lasse. Das Geld hierzu wurde bereitwilligst an die Wollsdorf „zur Weiterbeförderung“ übergeben. Ein weiterer Brief ersucht um neue Mittel, da die Tochter nun 3 Kinder bekommen habe im Himmel, die getauft und gekleidet werden müßten, natürlich standesgemäß, dem Range entsprechend, den sie im Himmel einnehmen. Auch die „Muttergottes“ machte einige Gesengeschenke, so einmal in Gestalt eines Butterweckens, aber den Frau Kotterich so erfreut war, daß sie sofort wieder 200 M. für die „Muttergottes“ spendierte. Ein anderer Mal sandte die Mutter des Himmels sogar ein Kanapee, die Rechnung hierfür präsentirte aber nachträglich der Frau Kotterich ein Sattlermeister! Ein weiterer Brief der „Muttergottes“ theilt mit, daß die Kinder eine Capelle geschenkt bekommen hätten und hierzu der Altar fehle, welcher natürlich umgehend angeschafft werden mußte. Auch den 12 Aposteln fehlten neue Kleider, da die alten nicht mehr „thronfähig“ seien. Ferner wurde, da neulich im Himmel eine Hungersnoth ausgebrochen sei, die Familie Kotterich ersucht, ein Schwein dahin zu senden, andernfalls alle Engel Hungers sterben müßten. Weiter theilte die „Muttergottes“ mit, daß sich die verlorbene Tochter im Himmel schwer verkrüppelt habe. Wenn hierfür 1600 M. sofort an die Vermittlungsadresse

Wollsdorf abgegeben würden, so könne die Tochter vor Jahrtausende langem Fegefeuer bewahrt bleiben. Der Engel Gabriel hätte bei einer Teufelskutschfahrt sein goldenes Schwert verloren und müßte selbstverständlich ein neues haben. Auch hierfür wurde der Obulus geleistet. Die „Muttergottes“ erfuhr auch zufällig, daß Frau Kotterich einen neuen Hut brauchte, und bestellte ihn bei einer Modistin. Den Hut mußte Frau Kotterich natürlich auch bezahlen, wobei ihr allerdings das irdische Product der Rechnung etwas unheimlich vorgekommen sein soll. So geht die Sache fort bis in's Unermüßliche. Der Spaß kostete der Delononensfamilie Kotterich 8400 Mark in Bar ohne die Wertgegenstände. Durch Zufall kam Polizeiwachmeister Burmann der Sache auf die Spur, und seine Recherchen haben den ganzen Sockerverhalt in seinen Einzelheiten bekundet. Die weitere Folge war, daß die Wollsdorf (Mann und Frau) verhaftet wurden. Der Mann ist indes wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Alle näheren Umstände wird die gerichtliche Verhandlung zu Tage fördern.

Eine nette Geschichte hat eine englische Sport-Zeitschrift, der „Whelring“, ihren Lesern kürzlich aufgefunden. Sie theilte nämlich allen Erastes mit, daß in der deutschen Armee gegenwärtig eifrig an der Dressur von dänischen Doggen gearbeitet werde, um im Falle eines Krieges feindliche Radfahrer vom Rade zu holen und kampfunfähig zu machen. In Berlin sollen gegenwärtig allein tausend dieser wegen ihrer Kraft, Wildheit und Anhänglichkeit berühmten Hunde zu dem mörderischen Dienste abgerichtet werden. Sie werden auf österreichische, französische, italienische und russische Uniformen dressirt und lernen ganz genau diese von den deutschen Uniformen unterscheiden. Man könnte an einen verspäteten Aprilscherz glauben, wenn das Blatt die masslose Abergläubigkeit nicht so bitter ernst behandelte.

Den Zeitungsredacturen in Norwegen ist das Recht zu freien Reisen auf norwegischen Staatsbahnen bewilligt worden. Voraussetzung bei dieser Vergünstigung ist jedoch, daß die Zeitarten nur zu Reisen benutzt werden, die in Zeitungsangelegenheiten erfolgen, sowie, daß die Journalistenvereine eine Ueberwachung ausüben und Mißbrauch nicht geübt wird. — Die schwedische Regierung hat den Redacturen in Schweden ähnliche Vergünstigungen gewährt, indem ihnen für Reisen in Zeitungsangelegenheiten halbe Preise zugestanden wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. April 1898.

§ Berlin. Die „Times“ melden aus Shanghai, dort verlautet, daß der Kreuzer „Deutschland“, mit welchem der an Bord des „Sesun“ befindliche Prinz Heinrich zusammengetroffen wird, mit Schiffsheute Maschine bei der Insel Matsu unweit Futschau in der Mündung des Min-Lo liegt. Officiell werde als Grund, daß Prinz Heinrich noch nicht nach Kantschou weitergereist ist, angegeben, er wolle nicht ohne Flaggstift weiter gehen. In chinesischen Kreisen herrscht große Entrüstung über den Auffauf des Prinzen, da bereits Alles für die geplanten Festlichkeiten arrangirt war.

§ Rom. Aus mehreren Ortshaupten werden Unruhen zur Herbeiführung der Herabsetzung der Brotpreise gemeldet, die indessen ohne besondere Bedeutung waren. In den Marktsiedeln Palo Ditonto und Modugno (Provinz Bari) kam es zu Ausschreitungen. In Modugno war die Polizei genöthigt, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen, wobei einer der Theilnehmer an den Ausschreitungen getödtet, ein anderer verwundet wurde.

Zum spanisch-amerikanischen Kriege.

§ London. Die Meldung, daß der Kaiser von Oesterreich einen Beitrag zu der Sammlung für die spanische Flotte gegeben habe, rief kolossale Aufregung in Amerika hervor. Man sieht dies als Neutralitätsverletzung an. Die Pression auf den Präsidenten ist derartig, daß er befohl, eine Note an Oesterreich zu richten.

§ New-York. Zu der Expedition nach Cuba wurden 17 Regimenter Infanterie, 2 Regimenter Cavallerie und ein Bataillon leichte Artillerie bestimmt. Diese Truppen sind sämtlich marschbereit und sollen durch eine noch zu bildende Truppe sibirischer Leute verstärkt werden. Die Kriegskosten bis 1. Juli werden auf 19 Millionen Dollars geschätzt. Der Senat nahm das reguläre Marinebudget an, welches mit 57 Mill. Dollars abschließt und zum Bau von 35 neuen Fahrzeugen autorisirt. Auf Portorico ist ebenfalls eine Invasion geplant.

§ Philadelphia. Es bestätigt sich, daß die bei Easton in Pennsylvanien erfolgte Explosion der Pulver- und Sprengstoffmagazine durch einen spanischen Spion herbeigeführt worden ist. Es werden im Ganzen 8 Personen verurtheilt. Die Munition war bestimmt für die Insurgenten auf Cuba.

§ Madrid. Wie hier verlautet, soll Deutschland eine officielle Note entsandt haben, wonach es sich der Landung der Amerikaner auf den Philippinen nicht widersetzt, wohl aber jedem Veruche eines Bombardements, da es in allen Theilen der Insel eigene Interessen zu vertreten habe, die durch ein Bombardement sehr leiden würden.

§ New-York. Die auf dem Dampfer „Menus“ in Kingston eingetroffenen Flüchtlinge aus St. Jago de Cuba berichten über das unbeschreibliche Elend unter den Einwohnern Cubas. Alle kleinen Kinder der unermittelten Klassen sterben, die Erwachsenen irren abgemagert umher. — Die demokratische Presse beschuldigt die Regierung, bei der Wahl der kommandirenden Schiffskapitäne unüberlegt gehandelt zu haben. Als Grund ihrer Anklage führen die Blätter die zahlreichen Unfälle an, die in den letzten Tagen stattgefunden haben. Das Marine-department ist in großer Verlegenheit, es besitzt eine ganze Reihe von Fahrzeugen, die in der letzten Zeit von der Regierung angekauft worden sind und zu denen die Besatzung fehlt. ]



8 New-York. Nach einer New-Yorker Meldung wurde die cubanische Hafenstadt Cardenas von den amerikanischen Kriegsschiffen "Verror" und "Rattias" angegriffen. Die Beschießung währte fast 2 Stunden. Weder die Besatzung der alten Hafenforts, noch diese selbst erwiesen sich als genügend, und ohne wirksamen Widerstand wurden die Batterien des Hafens zerstört. Die landeinwärts gelegene Stadt selbst erlitt keinen Schaden.

† Washington. Das Repräsentantenhaus nahm mit 180 gegen 129 Stimmen die Kriegskostenbill an.

† Chattanooga. 8 Batterien Artillerie, das 24. Infanterie-Regiment und 4 Schwadronen des 9. Cavallerie-Regiments verließen heute das Lager mit dem Befehle, nach Tampa zu gehen. Die Truppen und das Kriegsmaterial sind bereits in Extrazügen verladen, die vor den jahresplanmäßigen Zügen besperrt werden. Obgleich der spätere

Bestimmungsort der Truppen geheim gehalten wird, zweifeln die Offiziere und die Soldaten nicht daran, daß sie zu einer sofortigen Invasion, wenigstens zur Besetzung eines kubanischen Hafens bestimmt sind. Die Artillerie wird noch vor Abend abgehen. Den Rest der Streitkräfte vor morgen Abend abgehen zu lassen, ist unmöglich. Man glaubt, daß sämtliche schwarzen Truppen vor Sonnabend Abend auf dem Marfche nach dem Süden sein werden. Die Vorbereitungen sind gleichfalls vollendet, das 2. Kavallerie-Regiment nach dem Süden zu entsenden.

† Sao Vincente. Gestern 4 Uhr 30 Min. Nachmittags kehrten von dem hier ausgelaufenen spanischen Geschwader drei Torpedoboots und zwei Transportschiffe in Folge Zusammenstoßes zweier Torpedoboots zurück; dieselben haben nur leichte Beschädigung erlitten und sind heute wieder in See gegangen.

† Hongkong. Man glaubt hier, die spanische Flotte werde Manila nicht verlassen, sie werde vielmehr die Forts bei der Verteidigung der Bay unterstützen. Die amerikanischen Schiffe sollen auf der Höhe von Salinas stationiert worden sein. Das Wetter ist zu schlecht, als daß sie mit den Insurgenten in Verbindung treten könnten.

† London. Die zweite Ausgabe der "Morningpost" veröffentlicht eine Depesche aus New York, wonach daselbst aus Newport in Maine die telegraphische Meldung eingegangen ist, daß Kanonenbomber aus Chesapeake von großem Kaliber von Cape Quaddy Head her vonommen worden sei. Man glaubt, daß sich der amerikanische Kreuzer "Minneapolis" mit einem spanischen Schiffe im Gefechte befindet.

**Versäume Niemand, Prousslers humoristische Abende zu besuchen.**

Schlafstelle frei Bergstraße Nr. 4, Hinterhaus.  
Schöne Schlafstelle zu verm. Albertplatz 11 III.  
Frei. Schlafstelle zu verm. Kastanienstr. 38 III.

**2 Schlafstellen frei Hundstheil 2.**  
2 anst. Herren können freundl. Schlafstelle erhalten Gartenstr. 48 3. Et. l.

**Vogis.** Ein Logis zu vermieten, Preis 105 Mark. Zu erfragen im **Café Rädler.**

**1 Dachlogis** billig zu verm., 1. Juli zu beziehen Kastanienstr. 61, S. Kühne.

**Die erste Etage**

Kaiser-Wilhelmsplatz 3a, per 1. October beziehbar, ist zu vermieten.

**Eine freundl., geräumige Etage** billig zu vermieten, 1. Octbr., euent. auch eher beziehbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

**Freundl. Wohnung,**

1. Etage, an anständige Leute preiswerth per 1. Octbr. zu vermieten Poppitzerstr. 2 p.

**Eine Wohnung** mit Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen Poppitz 14 f.

**Junger Mann,**

cautionsl., sucht u. besch. Ansprüchen Beschäft. im Contor od. bergl. Offert. u. A. B. M. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Frau** i. Waschen und Schenereu.

Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Eine Frau,** die ordentlich wäscht, wird gesucht Bahnhofstr. No. 21. II rechts

**Ein Mädchen**

von 14-16 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwartung,** 10 bis 12 Jahr, gesucht Gartenstraße 2, part. links.

**Ein Mädchen,** welches das Schneidern unentgeltlich erlernen will, sofort gesucht Gartenstraße 29.

**Ein größeres, sauberes Mädchen**

wird als Aufwartung gesucht von Frau Aurelie Träger, Bettlnerstr. 2.

**Ein Kind**

wird in gute Pflege genommen Frau Johne, Fahrweg.

**Ein Bauhchloffer**

erhält Arbeit. M. Weinhold, Weststraße Nr. 3.

**Tafelwaagen-Schlosser-Gesuch.**

Wir suchen einige tüchtige selbstständige Arbeiter bei guten Lohnverhältnissen für dauernde Beschäftigung. Umzugslosten werden bei Engagement bezahlt. A. Wegenast & Cie., Heilbronn (Württemberg).

**Maurer u. Handarbeiter**

werden angenommen bei K. G. Reinhardt.

**1 verheiratheter Bogt,**

der die Feld- und besten Frau die Viehwirtschaft gründlich versteht, wird für ein kleines Landgut zur selbstständigen Bewirtschaftung baldigst gesucht. Offerten unter 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Versäume Niemand, Prousslers humoristische Abende zu besuchen.**

**Parkschlößchen.**

Zu meinem, morgen Sonntag stattfindenden

**Einzugsschmaus**

lade hierdurch ganz ergebenst ein. Werde mit vorzüglichen warmen u. kalten Speisen, sowie Kuchen und Kaffee aufwarten und bitte um freundliche Berücksichtigung. Ergebenst Hermann Vogel.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 1. Mai a. c., von 4 Uhr an Startbesuche, öffentliche Ballmusik.

Empfehle guten Kuchen, Plusen und M. Grosse.

f. Bier, Es ladet freundlich ein

**Gröba. Hafenrestaurant. Gröba.**

Morgen Sonntag, den 1. Mai

**großartige amerikan. Luftschaukelbelustigung.**

Prächtiger Gartenaufenthalt.

Werde mit Speisen und Getränken aller Art bestens aufwarten.

Es ladet freundlich ein Paul Sewald.

**Gasthof zur "Goldnen Taube", Ostrau.**

Sonntag, den 1. Mai

**Großes Militär-Extra-Concert und Ball,**

ausgeführt von dem Musikcor des Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 aus Riesa.

Direction: Herr Stadtmusikdirektor Günther.

Anfang 6 Uhr. NB. Nächste Nähe des Bahnhofes. Entree 50 Pfg. Hierzu ladet ergebenst ein Franz Herrmann.

P. P.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn C. Wächter innegehabte

**Cigarren-Geschäft**

in der bisherigen Weise weiterführe und stets bemüht sein werde, geküßt auf reiche Erfahrungen in der Branche, die mich beachrenden Kunden zur größten Zufriedenheit zu bedienen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

A. Stephan.

**Geschäfts-Übernahme.**

Einem geehrten Publicum von Riesa und Umgegend zur geälligen Kenntnignahme, daß ich das an hiesigen Plage Kastanienstrasse No. 15 befindliche

**Bäckerei-Grundstück**

von Herrn Conditor Rädler unter heutigein Tage käuflich übernommen habe. Indem ich stets bemüht sein werde, die mich Beachrenden mit nur guter, schmackhafter, aus bestem Material hergestellter Waare zu bedienen, verknüpfe ich damit gleichzeitig die Bitte, das meinem Vorgänger, Herrn Barth, bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen und mit vorzüglicher Hochachtung

Riesa, am 1. Mai 1898. Albin Hartmann.

**Alle land-, milch- u. hauswirthschaftl. Maschinen und Geräthe**

halten in den bestbewährtesten, neuesten Constructionen zu den mäßigsten Preisen am Lager. Winter & Reichow, Maschinenfabr., Riesa.

**Ein Stellmachergeselle**

gesucht. Emil Densel, Rautig.

**Ein Tagelöhner**

bei hohem Lohn zum sofort. Antritt gesucht vom Rittergut Promnitz.

**Ein starkes Arbeitspferd**

steht zu verkaufen. M. Möbius, Geyda.

Eine junge neuemeltene Ziege steht zu verkaufen Nr. 10 g in Rodein.

**Maculatur**

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

**50 Centner Samenkartoffeln,**

Zwiebels und Magnum bonum liegen zum Verkauf im Gasthof Gröba.

**Versäume Niemand, Prousslers humoristische Abende zu besuchen.**

**1 Pneumatik-Rover**

steht billig zu verkaufen Reibecke 24, pt.

**4 hocheleg. kreuzsait. Nußbaum-Pianinos**

unter Garantie für 400 Mark, 450, 500 und 600 zu verkaufen.

Stolzenberg's Piano-Magazin, Dresden. Joh. Georg-Allee Nr. 13. Empfohlen vom Königl. Conservatorium.

Ein gut erhaltener **Kindersitzstuhl** wird zu kaufen gesucht. Off. unter F. K. 100 i. d. Exp. d. Bl.

**Nachlaß-Auction.**

Sonntag, den 1. Mai Nachm. 3 1/2 Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen **Wolffschen Eheleute** zu Gropitz durch Unterzeichneten **versteigert** werden.

1 Schüsselbrett mit Schrank, 3 Stühle, 1 Schiebebod, 1 Kommode, 1 Leiter mit zwölf Sprossen, Küchengeräthe, 6 Str. Kartoffeln, 3 Mtr. trock. Scheitholz, 1 großer Langholzhaufen und verschiedenes andere mehr.

Bedingungen vor der Auction. Gropitz, den 29. April 1898.

Der Ortsrichter: **Fleischer.**

**Corona-Fahrräder,**

bestes deutsches Fabrikat, empfehle unter weitgehendster Garantie. Ingleichen halte Lager in **Zubehörtheilen** zu billigsten Preisen!

**Richard Vogel, Kastanienstr. 44,** schrägüber der Schule.

**Rathenower Brillen und Klemmer,**

Uhrketten jeden Metalls in großer Auswahl, **Uhrspaseln, Schlüssel, Zeiger, Gläser** billig bei

**Richard Vogel, Kastanienstr. 44,** schrägüber der Schule.



Verkaufsstelle in Riesa: Hauptstraße 88.

**Roth- und Weissweine**

in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Schlegel.

**Roggenmehl,**

Roggenkleie, gar. rein, Grieskleie,

Gerstschrot, Weizenschrot

empfehle zu billigsten Tagespreisen

**Dampföhle zu Grödel.**

Steuerreklamationen, Gesuche etc.

fertigt langjährig erfolgreich (auch brieflich) Litterat **Schneider, Dresden Zwingerstr. 23 II.**

**Versäume Niemand, Prousslers humoristische Abende zu besuchen.**



# Stadt-Park.

des vollständig neu renovierten

# Die Wieder-Eröffnung

des vollständig neu renovierten **Carl-Restaurants**

beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen und bittet um  
hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Tage,  
im Hause des Herrn **Moritz Damm, Bahnhofstrasse 16,** unter der Firma

## Paul Bischoek

ein Tuch-, Manufactur-, Leinen-, Wollwaaren- und Confections-Geschäft

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch strengste Reellität, billigste Preise und zuvorkommendste Bedienung die Zufriedenheit und das Vertrauen  
aller mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.

Riesa, den 1. Mai 1898.

### Paul Bischoek.

Täglich frisch gestochen. Spargel,  
Stauben-Salat  
und schöner Waldmeister  
ist billig zu haben in der Gärtnerei  
**Wilhelm Fiedler.**

## Spargel,

1. Qualität,  
täglich frisch gestochen,  
empfiehlt zum  
**billigsten Tagespreise**  
**Hermann Schneider,**  
Wettinerstr. 11.

ff. Kartoffelkuchen  
empfiehlt täglich frisch  
**Bäckerei H. Proschmann.**

f. Süßbäcker,  
Saure-Teuf- und Pfeffergurken  
in feinschmeckender, guter Waare;  
frisch geräucherte und marinierte  
Heringe, russ. Sardinen, Berliner  
Rollen empfiehlt **J. T. Mitschke.**

Geröst. Perl-Kaffee  
à Pfd. 1,25 Mk., vorzüglich im Geschmack  
empfiehlt **J. T. Mitschke**  
Ede der Schul- u. Kasernenstraße.

Feinste ger. Fludern,  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Wettinerstr. 6 **Paul Caspari.**

Feinsten Pleneburger Hänchernaal,  
frische Sendung, empfiehlt  
Wettinerstr. 6. **Paul Caspari.**

Riesenbratheringe,  
à Stück 6 Pf. **Felix Weidenbach.**  
Extra starken po. Hänchernaal  
empfehl **Felix Weidenbach.**

Firma  
**Restaurant kl. Kuffenhaus**  
empfiehlt zur bevorstehenden

**Baumbluth**  
vorzüglich guten Kuchen,  
sowie  
Montag Eierplinsen.

**Biere:** f. Münchner,  
Lager  
und Einfach.  
Weine und Kaffee von bekannter Güte.

### Gasthof Pausitz

herrlichster und schönster Ausflugsort Riasas,  
schönster Garten der Umgegend,  
empfiehlt Sonntag Kaffee und ff. Eier-  
plinsen, wozu freundlichst einladet  
**Osw. Hettig.**

**Restaurant z. Bürgergarten.**  
Empfehle morgen Sonntag bei herrlicher  
Baumblüthe ff. Kaffee und Kuchen, so-  
wie vorzügliche Biere. Dazu ladet er-  
gebenst ein **Ernst Heinrich.**

## Sammel-Auction.

Montag, den 2. Mai cr., von vormittags 9 Uhr ab gelangen im Hotel  
Kronprinz hiersebst nachfolgende Gegenstände zur Versteigerung:

1 Pianoforte (Flügel), 4 Sophas, Tische, Stühle, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode,  
Spiegel, 1 Glasauflage, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Kinderbettstelle mit  
Matratze, 1 Blumentisch, Fahrstühle, Federbetten, 7 Dgd Kinderwägen, Schuhwaaren, Posa-  
menten, 1 ff. Leiterwagen, 1 Kinderschlitte, 5 gr. Marktstufen, sowie 15 fl. Cognac und  
Rum und 3000 Stück ff. Cigarren. C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein „König Albert“.  
Dienstag abends 8 Uhr **Versammlung** im Gartensalon zur Alsterstraße.

## Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 1. Mai  
**Humoristischer Abend**

**Brenzler (ältester Muldenthaler)**  
mit seinen brillanten humoristischen Sängern aus Dresden.  
**Albert Böhl,** **Emil Lange,** **Karl Fink,**  
1. Tenor. 2. Tenor. 1. Bass und Salen-Humorist.  
**Julius Fink,** **Willy Cortum,** **Arno Wegner,** **Ernst Brenzler.**  
2. Bass Damen-Imitator Liebermeister. 2. Tenor, Charakterdar-  
steller u. Geschäftleiter.  
und Lieberfänger.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**  
Programm neu, reichhaltig, amüßig.  
Eintrittskarten sind vorher à 40 Pfg. im Cozettlocal zu haben.  
Hierzu ladet ergebenst ein **R. Richter.**

## Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Mai  
**öffentliche Tanzmusik.**

**Damen Entré frei.** **Tanzbändchen.** **Anfang 6 Uhr.**  
Freundlichst ladet ein **Emil Zimmer.**  
NB. Machen hierdurch bekannt, daß wir **Wittwoch, den 4. Mai** unser  
**Kaffee-Kränzchen**  
abhalten werden. **Hochachtungsvoll Emil und Emma Zimmer.**

## Hôtel Höpfner.

Sonntag, den 1. Mai von Nachmittag 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
(Tanztour 10 Pfg.). **Robert Höpfner.**

wozu ergebenst einladet

**E. Rädler's**  
**Conditorei, Café und Weinrestaurant,**  
Ecke Schloss- und Kastanienstr.,  
empfiehlt sein vorzügliches **Conditoreibuffet.**

## Gasthof Mergendorf.

Schönster und elegantester Saal hiesiger Umgegend.  
Sonntag, den 1. Mai  
**große, starkbesetzte Ballmusik,**  
von 4-7 Uhr **Tanzverein,** von 7 Uhr an auch **Tanzbändchen.** Werde mit ff. **Bieren,**  
**Kaffee** und selbstgebackenem **Kuchen** bestens aufwarten.  
Um gütigen Besuch bittet **hochachtungsvoll D. Hühlein.**

## Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 1. Mai ladet von 4-8  
zum **Tanzverein,** später zur **Tanzmusik,**  
sowie **Kaffee** und **Kuchen** ganz ergebenst  
ein **Reinhold Heinze.**

## M. Knöfel's Restauration.

Sonntag, den 1. Mai ladet zu  
**Kaffee** und **Pfannkuchen**  
ergebenst ein **M. Knöfel.**

## Gasthof Boberßen.

Sonntag, den 1. Mai, von Nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenst ein **H. Wagner.**  
NB. Zur **Belustigung** ist ein  
**Rarronkel** aufgestellt.

## Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 1. Mai  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Schuricht.**

## Gasthof Bahra.

Sonntag, den 1. Mai  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Carl Thalheim.**

## Aufgepasst!

Sonntag und Montag ist im **Gasthof**  
zu **Bahra** ein schönes, neues venetianisches  
**Bracharronkel** aufgestellt und bittet um  
freundlichen Besuch **der Besitzer.**

## Gasthof Wautitz.

Sonntag, den 1. Mai  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Dazu ladet freundlichst ein **A. Röber.**

## Gasthof Neußen.

Sonntag, den 1. Mai  
**Freiball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Wälder.**

## Montag, d. 2. Mai

beginnt das **Montags-**  
**schießen** nachmittags 4 Uhr.  
Gewehre stehen zur Verfügung  
**Die Schießdeputation.**

**Kaiser-**  
**Panorama.**  
Wettiner Hof.  
Diese Woche:  
Die Reise um  
die Welt in  
30 Minuten.

## Apels Theater

Schützenhaus Riesa.  
Morgen Sonntag 2 Vorstellungen.  
Nachm. 3 Uhr **letzte Kinderdarstellung:**  
**Dorarröschen.** Abends 8 Uhr: **Prinz**  
**Hamlet** oder: **Komödie in der Komödie.**  
Nur noch einige Vorstellungen.

Die Verdrigung unseres lieben Kindchens  
findet nicht 4 1/2 sondern 3 1/2 Uhr statt.  
Schmiedemeister **Herman Schardt**  
und **Frau.**

Der Gesamtauflage dieses Blattes liegt  
eine beachtenswerthe **Beilage** des bekannten  
Geschäftshaus **Aug. Polich** in **Leipzig**  
bei, auf die empfehlend hingewiesen sei.

Hierzu 2 Beilagen.



# 1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Nieja. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieja.

Nr. 98.

Sonnabend, 30. April 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Ueber Kiautschou

Der Staatssekretär v. Bälou in der Sitzung der Budgetkommission bei Beratung des Nachtragsetats bedeutende Mitteilungen gemacht, zunächst in Bezug auf die Frage, welchen Einfluss die Festlegung der Russen und Engländer in Port Arthur und Wei-Hai-Wei auf die deutsche Stellung in China ausgeübt habe. Herr v. Bälou theilte zunächst den Wortlaut des Vertrages zwischen Deutschland und China mit:

Der erste Theil des Vertrages, der die politischen Konzeptionen enthält, wird zu den Akten der Kommission gegeben. Von dem II. und III. Theil, der sich mit wirtschaftlichen Angelegenheiten in der Provinz Schantung befasst, giebt Staatssekretär v. Bälou unter Hinweis darauf, dass auch England, Russland und Frankreich ihre letzten wirtschaftlichen Abmachungen mit China nicht veröffentlicht haben, nur ganz vertraulich Kenntniss. Der Staatssekretär berührte dann die Vorgeschichte der in Aussicht genommenen Festlegung Englands in Wei-Hai-Wei, worüber das kürzlich veröffentlichte englische Blaudruck eingehende und authentische Mittheilungen enthalte. Die deutsche Regierung habe von dem englisch-chinesischen Abkommen wegen Wei-Hai-Wei offiziell erst durch die Erklärung Bälou's im englischen Unterhause Kenntniss erhalten; gleichzeitig sei von der englischen Regierung hierher mitgetheilt worden, sie habe nicht die Absicht, unferne politischen und wirtschaftlichen Interessen in der Provinz Schantung zu beeinträchtigen. Es sei unverkennbar, dass das Centrum der englischen Interessen mehr am Jangtsekiang sei. Wie aber Hongkong nahe der französischen Aktionsphäre liege, so sei Wei-Hai-Wei in die Nähe der russischen Machtphäre gerückt. Wei-Hai-Wei sei gleichsam ein Fenster, das sich England nach dem Golf von Persien hinaus eingerichtet habe, wie Russland ein solches in Port Arthur besitze. Deutschland habe nichts dagegen, wenn beide Mächte sich von diesen ihren Fenstern aus das Spiel der Welten des Golfs betheiligten. Ob hieraus einmal Frictionen zwischen England und Russland entstehen würden, könne Niemand voraussagen. Die deutsche Regierung heffe aufrichtig, dass das nicht der Fall sein würde. Von dem russischen Machtgebiet in Nordchina, das wir als solches immer anerkannt hätten, fühle sich das deutsche Reich in keiner Weise bedrängt. Für China sei hoffentlich die Periode der Ueberraschungen und Aufregungen abgeschlossen. Es stehe zu erwarten, dass nunmehr alle Mächte daran gehen würden, das was sie erworben hätten, in friedlicher Weise auszubauen und zu entwickeln.

Nachdem Herr v. Bälou auf weitere Fragen hin in Abrede gestellt hatte, dass irgendwelche Meinungsverschiedenheiten mit Japan bestanden hätten, und ferner bemerkt hatte, dass die Festlegung einer Pazifikzone von chinesischer Seite nicht verlangt sei, erwiderte er dem Abg. Richter auf eine Anfrage wegen des russisch-japanischen Abkommens und eines englisch-amerikanischen Bündnisses, dass ihm davon nichts bekannt sei. — Im weiteren Verlaufe der Debatte hat der Abg. Richter um Auskunft über die beabsichtigte Beteiligungs von Privatfirmen und deren Heranziehung zu den Arbeiten; er heffe nicht, dass das Reich auf seine Rechnung Eisenbahnen und Bergwerke bauen wolle. Der Staatssekretär von Bälou erwiderte hierauf Folgendes: „Was die wirtschaftliche Erschließung von Schantung angeht, so sind sowohl von Ex- und Privatfirmen als von einzelnen Unternehmern Anträge an uns herangekommen wegen Anlage von Eisenbahnen, Ausbuchtung von

Bergwerken und ähnlichen industriellen Unternehmungen. Eine endgültige Stellung haben wir zu diesen Anträgen noch nicht eingenommen. Wir werden zunächst die ernsthaften Offerten Einsicht in die wirtschaftlichen Bestimmungen des erst gestern hier eingetroffenen Vertrags nehmen lassen und demnächst konkrete Vorschläge derselben abwarten. Was die Frage der Heranziehung der Unternehmer zu den Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der Anlagen in Kiautschou angeht, so ist dieselbe Gegenstand sorgfamer Erwägung unter den betheiligten Mächten. Wir werden selbstverständlich dafür sorgen, dass die Lasten möglichst von Denjenigen getragen werden, welche aus der Eröffnung von Schantung in erster Linie Vorteile ziehen. Die Frage, ob ein oder mehrere Syndikate, lässt sich nicht beantworten, so lange nicht präcise Angebote vorliegen, wir werden die Entscheidung seiner Zeit lediglich vom Standpunkte des allgemeinen Nutzens treffen.“

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zum Jubiläum des Kaisers Franz Josef werden sich Kaiser Wilhelm II. und Abordnungen aller Regimenter des deutschen Heeres, deren Chef der Kaiser von Oesterreich ist, im December nach Wien begeben.

Zur Monarchenzusammenkunft in Dresden schreibt die „Köln. Abendztg.“: „Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgetheilt, dass während der Festtage in Dresden ein persönlicher Meinungsaustausch zwischen dem Prinz-Regenten Luitpold und dem Kaiser Wilhelm über die Militärstrafrechtsreform nicht stattgefunden habe. Das geht schon aus der Zusammenkunft des Hofes des Prinz-Regenten hervor, in dem sich kein Diplomat befand. Dasselbe ist von den anderen schwebenden politischen Fragen, wie dem spanisch-amerikanischen Kriege u. s. zu sagen.“

Allen denjenigen Kaufleuten, die ihre Firma, sei es aus Zweckmäßigkeit oder um die Abgaben nicht bedeutenden Kosten zu sparen, noch nicht handelsgerichtlich eintragen ließen, ist dringend zu empfehlen, dies noch vor dem 1. Januar 1900 zu thun, wenn sie sich nicht unheilbaren Weiterungen und erheblichen Kosten aussetzen mögen. Am 1. Januar 1900 wird bekanntlich das neue Handelsgesetzbuch in Kraft treten, wonach allgemein ein Kaufmann, der sein Geschäft ohne Gesellschaft oder nur mit einem stillen Gesellschafter betreibt, seinen Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen als Handelsfirma führen muß. Bis zum 31. December 1899 ist es dagegen erlaubt, den Familiennamen mit oder ohne ausgeschriebenen oder abgekürzten Vornamen als Firma zu führen, und die also eingetragenen Firmen dürfen auch über den 31. December 1899 hinaus unverändert fortgeführt werden. Nach diesem Zeitpunkte müssen alle kaufmännischen Firmen in das Handelsregister eingetragen werden, und zwar, wie erwähnt, mit mindestens einem voll ausgeschriebenen Vornamen, wodurch für manche Firmeninhaber durch die entsprechende Veränderung der Adressen und der gesamten Druckkosten (Briefbogen, Empfehlungskarten u.) erhebliche Kosten entstehen dürften. Wer sich dieser Möglichkeit nicht entziehen mag, lasse seine Firma so, wie er sie gegenwärtig führt, in das Handelsregister eintragen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Kiautschou-Vertrages.

Die Hamburg-Amerika-Linie beauftragte die Schiffs- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulcan“ mit dem Bau eines Doppelschraubenschnelldampfers, der noch erheblich größer und schneller werden soll, als der zur Zeit vom „Vulcan“ gelieferte Ueppdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Das

neue Schiff soll am 1. März 1900 in die Fahrt zwischen Hamburg und New-York eingestellt werden.

Vom Reichstag. Gestern wurden dank der Beschlußunfähigkeit des hohen Hauses zwei Sitzungen abgehalten. Die erste begann Herr von Duol unter sehr trübem Auspicien: nur 19 Herren gelang es, zum frühlichen Reden und Hören zusammenzutreffen. Dies Rumpfparlament arbeitete anfangs tadellos. Der Entwurf über die Naturraufstellungen für die bewaffnete Macht wurde debattiert und unter Verzicht auf jede Commissionsberatung in erster Lesung, der betr. die electrischen Maschinen nach kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen. Dann machte man sich an die Beschlußfassung über eine Reihe von Petitionen; aber schon bei der dritten, die den Beschäftigungsnachweis für das Baugewerbe verlangte, nahte das Verhängnis in Gestalt des alten Benoit, eines Kämpfers aus dem Föhnlein der zwölf Aufrechten um Heinrich Rickert. Die Commission hatte beantragt, die Petition der Regierung nur als Material zu überweisen, die Mehrheit des Hauses — Rechte und Centrum — wünschten hingegen die Ueberweisung zur Vertheilung. Der alte Herr Benoit war nun der Ansicht, dass diese Mehrheit nur heute vorhanden, also eine „zufällige“ sei und beantragte, die Beschlußfassung auszusetzen; als diesem Verlangen nicht Folge gegeben wurde, zweifelte er die Beschlußfähigkeit des Hauses an, die in der dann folgenden Ausschlusssitzung natürlich auch festgestellt wurde. Es hatten sich allmählich 149 Reichstoten eingefunden und Präsident von Duol ließ sich nicht abschrecken und beauftragte sofort eine zweite Sitzung für die Erledigung des Restes der Tagesordnung mit Ausschluß der erwähnten Petition, an. Zu einem Ergebnis führte aber auch die zweite Sitzung nicht. Der Rest der Petitionen wurde zwar im Sinne der Commission erledigt, der Gesetzentwurf Haase betr. Besteuerung des Saccharins konnte aber nicht unter Dach gebracht werden. Die Freikämmerer, Abg. die einzige Partei, die gegen den Entwurf Stellung nahm, verweigerte, nachdem sie vergeblich versucht hatte die Beratung zu hintertreiben, wenigstens die Abstimmung, indem sie nachmals mit Erfolg die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte. Da gab Herr von Duol den aussichtslosen Kampf auf und beauftragte die nächste Sitzung auf Sonnabend 1 Uhr an.

**Italien.** Die erwähnten Unruhen in Bari waren sehr bedenklich. Auf die Kunde, dass der Gemeinderath den Normaltarif für Wehl einzuführen beabsichtige, scharte sich eine heulende, drohende, mit Stöcken bewaffnete Menge vor dem Rathhaus zusammen unter den Rufen: „Wieder mit dem Municipio“, „wir wollen Brod und Arbeit“. Dann theilte sich die Menge in einzelne Haufen, die sich an das Werk der Zerstörung machten. Die einen zündeten das Posthäuschen und die Postlokalen an, andere säuberten das Rathhaus, warfen die Möbel, Bücher, Register und so weiter aus dem Fenster auf die Straße, wo unter wildem Scheuß ein Autodafé veranstaltet wurde. Auch das Steuerbureau wurde gestürmt und die Bücher wurden verbrannt. Andere beschädigten die Kaufhäuser, blockierten die Häuser des Bürgermeisters und der Magistratsmitglieder und verwüsteten die Stadtpart. Aus Mangel an Militär war die Stadt Stundenlang unter der Herrschaft des Pöbels, bis aus den benachbarten Garnisonorten Verhärten eintrafen.

**Spanien.** Eine Depesche des Generalgouverneurs Diaz bestätigt die Nachricht von der Beschließung Matanzas. Dieselbe habe eine Stunde gedauert, aber keinerlei Schaden angerichtet, hingegen sollen die amerikanischen Schiffe durch die von den Forts abgegebenen Schüsse Beschädigungen erlitten haben. Die Konsole Frankreichs und Oesterreichs

## Die Palme des Sieges.

Roman von Erwin Friedbach.

28

„Wollen Sie mir Ihre Liebe erhalten, wie ich Ihnen Mandeln und Beirauen entgegenbringe. Sie sind jung, das ist Sie anzu sehen, auf mich zu warten, bis ich in die Heimat zurückkehre? Wollen Sie in dem Hause Ihres Vornamens unter seiner treuen Obhut bleiben, bis ich Sie in mein Haus holen kann, bis Zeit und Abwesenheit mein Leben so weit geklärt haben, um mich weniger unwürdig erscheinen zu lassen, Ihre Hand zu erringen?“

Sie hörte seine Worte bis zum Schlusse an, nur weil sie sich unfähig fühlte ihn zu unterbrechen.

Sie konnte nicht reden, eine furchtbare Erschöpfung war über sie gekommen; sie hatte die Empfindung, als ob der Tod seine eiserne kalte Hand nach ihr ausstreckte. Ein verzweiflungsvolles Stöhnen trat plötzlich auf ihre bleichen Lippen. Ihn mit beiden Händen von sich weisend, sank sie, am ganzen Körper zitternd, auf den nächsten Stuhl. Er kniete an ihrer Seite nieder, er küßte mit der ganzen Inbrunst eines Liebenden ihre kalten Hände.

„Was ist Ihnen, mein Herz?“ forschte Fontan. „Warum wenden Sie sich von mir ab, warum sind Sie so eiskalt, warum zittern Sie am ganzen Körper? Ist es denkbar, daß Sie in so kurzer Zeit aufgehört haben sollen, mich zu lieben? Oder habe ich so schwer gesündigt, daß es Ihnen unmöglich scheint, mir zu verzeihen? Können Sie die Belcidigung, die ich Ihnen zugefügt, nicht vergessen? Sie sollen mich ja prüfen! Sie sollen sehen, wie innig ich Sie liebe, wie gebuldig ich warten will, bis Sie sich mir anheim geben!“

„Still, still. Sie dürfen nicht solche Worte zu mir sprechen! O, wenn Sie wüßten, wenn Sie nur wüßten...“

„Was soll ich wissen? Was giebt es zu wissen und weshalb wenden Sie sich von mir ab?“ fragte er ängstlich.

Sie hatte das Antlitz in die Rippen des Sofas vergraben, so daß er nichts sah, als das roth in den Nacken hängende dunkle Haar.

„Ich verstehe Sie nicht, Hertha, Geliebte, ist irgend ein neuer Kummer über Sie hereingebrochen, oder zürnen Sie mir so sehr, als daß Sie es über sich brächten, mit mir zu sprechen? Die Dienerin sagte mir, daß Graf Gundobord schwer krank sei und Sie sind wohl des guten alten Mannes wegen in rechter Sorge, mein armes Kind?“

Jetzt endlich richtete sich Hertha auf, strich die Haare aus der Stirne und blickte verzweiflungsvoll dem Manne in die Augen, den sie verloren durch eigene Schuld. Der Ausdruck ihres totenbleichen Gesichtes that ihm deutlich dar, daß es sich hier wohl um einen ersten, schweren Kummer handeln müsse, der sich nicht so leicht beseitigen lasse.

„Ich muß Ihnen die Wahrheit sagen,“ stammelte sie endlich. „Sie dürfen nicht von mir gehen, ohne diese zu erfahren. Ich habe einen Schritt gethan, der Sie veranlassen wird, mich zu hassen und zu verabscheuen. Ich werde in Ihren Augen erniedrigt dastehen und Sie werden sehen, was für ein schlechtes Wesen ich bin.“

„O, Hertha, um des Himmels willen, sprechen Sie nicht so entsetzliche Dinge! Wie sollten Sie in meinen Augen jemals erniedrigt dastehen können! Sind Sie nicht meine Perle, mein Ideal, mein Traum, mein einzig teures Lieb?“

„Nein, ich bin nicht Ihr Lieb, ich kann es niemals sein, ich darf Ihnen nichts gelten, denn... ich habe heute früh mich dem Grafen Gundobord verlobt!“

Armand Fontan schwankte wie betäubt der Thür zu. Dieser Schlag hatte ihn gänzlich unerwartet getroffen; die Mitteilung war für ihn so entsetzlich, daß er in den ersten Sekunden kaum zum Bewußtsein kam über die Größe des Schmerzes, der über ihn hereingebrochen.

„Heute morgen verheiratet! O, warum haben Sie diesen unheiligen, diesen verhängnisvollen Schritt gethan?“

„Sie hatten mich verlassen,“ sprach sie mit verzweiflungsvoller Gebärde. „Sie sagten mir, daß alles, alles vorüber sei, für immer. Ja, das waren die Worte, welche Sie gebrauchten. Haben Sie wohl eine Ahnung gehabt, wie mir Sie Tag und Nacht in den Ohren klingen würden, bis Sie mich dem Wahnsinne nahe brachten? Jene Worte wa-

ren es auch, die mich zu dem geführt, was ich gethan; man verfolgte mich, man wollte mich zwingen, den Mann zu heiraten, den ich hasste, und ich wäre lieber gestorben, als sein Weib zu werden. Und so kam ich denn hierher. Graf Gundobord war mein einziger Freund; er hatte sich mir gegenüber stets gütig erwiesen, ich besaß kein Heim und er bot mir dieses an. Ich hatte keinen Beschützer und Sie waren mir auf ewig verloren! Keine Hoffnung blieb mir im Leben und so that ich denn, was Gundobord von mir begehrte, ich wußte ja, daß ich ihn damit glücklich machte und mir wenigstens Ruhe und Frieden sicherte. Wenn ich aber geahnt hätte, daß Sie mich noch lieben, daß Sie mir so bald zu verzeihen im Stande wären, glauben Sie, daß irgend eine Macht der Erde mich dazu bewegen hätte, zu thun, was ich gethan? Nur weil ich wähnte, Sie hätten mich ganz von sich gestoßen, that ich jenen verzweifeltsten Schritt!“

„O, Kind,“ erwiderte er traurig. „Sie wissen blutwenig von der Liebe, wenn Sie glauben, sie lasse sich so leicht in einem menschlichen Herzen erlöten! Kaum war ich von Ihnen gegangen, als ich mich auch schon tief unglücklich fühlte. Ich machte mir Vorwürfe wegen meiner Härte gegen Sie und mein Herz wußte plötzlich tausenderlei Entschuldigungsgründe anzuführen. Es wäre unter allen Umständen nur eine Frage der Zeit gewesen, wann ich wieder gekommen und zu Ihren Füßen um Ihre Verzeihung gebeten hätte; der Zufall fügte es aber, daß eine gütige Frau eines Tages die Angelegenheit mit mir besprach und mich ermahnte. Die Liebe trug den Sieg davon über den Stolz, und ich eilte zu Ihnen, aber ach, es ist zu spät gewesen... zu spät, o mein Gott, zu spät!“

Seufzend wendete er sich ab und barg das Antlitz in den Händen.

Wenn Sie nur gestern gekommen wären, gestern, so würde ich gerettet worden sein,“ sprach sie.

„Es ist alles meine Schuld!“ sprach er nach kurzer Pause, und sie sah, daß Thränen in seinen Augen standen. „Alles meine Schuld!“

60, 19



Ungarn haben gegen die ohne vorgängige Bewachung erfolgte Beschießung protestirt. Eine Schaar Aufständischer wurde von den spanischen Truppen geschlagen; erstere hatten 30 Lebere 2 Tode. — Man spottet in Madrid über die amerikanischen Berichte über den Kampf bei Matanzas. Ein Dampfschiff ist das einzige Opfer des Bombardements. Die Beschießungswerke sind völlig intakt geblieben, obwohl 300 Granaten gegen sie geschleudert wurden. — Das amerikanische Geschwader wird am Sonntag vor den Philippinen erwartet. Die spanischen Schiffe haben sich in zwei Abtheilungen getheilt, deren eine die Einfahrt zum Hafen von Manila bewacht, während die andere den Feind im äußersten Westen des Gebietes der Philippinen erwartet.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Trodtem der holde Benz uns bis dato ein ziemlich märkisches Gesicht zeigt, läßt sich die Mode nicht dadurch betören und bringt alle jene reizenden Dinge ans Tageslicht, die sie für die heutige schöne Jahreszeit erkennen hat. So sieht man besonders viele leichte Wollen-Rosäume mit farbigen Gängeant-Tailen, welche durch das vorn geöffnete kurze Jacket in der Farbe der Toilette discret hindurch schimmern. Auch Toiletten in der hochmodernen violetten Farbe, deren verschiedene Nuancen unter den Namen: Heliotrop, Flieder, Prune u. s. w. in den Handel kommen, sind äußerst beliebt und trägt man meist gleichfarbige Strohhüte dazu, die reich mit Tüll und Blumen gepußt sind. Des Weiteren stehen aber auch noch wie vor alle karrierten Gewebe in hoher Gunst und zwar sucht man derartige Rosäume mit glatten Stoffen zusammenzusetzen, indem man eine Art Tunika aus dem einfarbigen Gewebe, Rock, Kermel und Tailenanschnitt daneben aus karriertem Material, gewöhnlich Seidenstoff, fertigt. Ueber die neuen Kermel ließe sich ein ganzes Kapitel schreiben, so mannigfaltig sucht man sie wiederum zu gestalten. Sie sind sowohl rund, gewölbt, wie geklappt, mit Spauletts oder Buffen geschmückt, mit Bolants umgeben oder mit Passementieren und Spitzenstreifen gepußt. — Die modernen Tailen zeichnen sich fast alle durch nahtlose Rückentheile aus, auch ihre Ausföhrung und Ausstattung ist äußerst mannigfaltig. Da giebt es Niedertailen mit prächtigen Stickereien gepußt, krausgearbeitete, die mit querlaufenden Einsätzen und Schäumen geziert sind und endlich glatt anschließende, welche die Hand des Schneiders verrathen und nur einfachen Besatz von Vorten oder Passementieren aufweisen. Auch das Gold wird in diesem Jahre zur Ausschmückung unserer Toilette wieder in Anspruch genommen und ist es besonders der Goldgürtel, der eine hervorragende Rolle spielt. So sucht man namentlich dunkle Tuch- oder Sammtrosäume durch einen Goldgürtel geschmückt zu haben. Es wird überhaupt zur Ausschmückung unserer Rosäume alles Erdentbare herangezogen. Als Neuheit ist zu den bekannten Garniturmaterialien nun auch noch die Franze aus Seide und Chenille hinzugekommen, ein Besatz, der sich ausnehmend gut für gebiegene Seidenroben eignet. Daß das seidene Kleid sich vom Salon aus läßt auf die Straße gewagt hat, dürfte meinen werthen Leserinnen ja nicht mehr unbekannt sein, nur möchte ich dies noch einmal betonen, da man augenblicklich mehr als je diesen eleganten Toiletten auf der Promenade begegnet, und zwar eignet sich besonders Pongee, Foulard und Taft für diese sommerlichen Straßenrosäume. Der Taft erscheint neuerdings nicht mehr in der bisherigen starren Textur, sondern man stellt ihn jetzt in einer Weichheit her, wie ihn der weiche Faltenwurf der modernen Röde bedingt. Was die Musterung der modernen Seidenkleider betrifft, so merken wir auch hierbei die ausgeprägte Vorliebe für Querstreifen und zwar präsentiren sich dieselben meist in erhabenen Wellenlinien. So vortheilhaft sich nun derartig definierte Gewebe für große, hagere Gestalten erweisen, so unvorthellhaft sind sie wiederum für kleine oder starke Personen, da, wie bekannt, Querstreifen eine Gestalt kleiner, gedrungenere erscheinen lassen, Längsstreifen ab r

natürlich die entgegengesetzte Wirkung haben. Man sollte beim Ankauf eines gestreiften Kleides dieses einfach: Befeh der Schönheitslehre daher nicht außer Acht lassen und sich durch einen Blick in den Spiege! zu überzeugen suchen, welche Art der Streifen für seine Figur die geeignetste ist. Uebrigens hat man ja nicht nur zwischen diesen beiden Musterungen allein die Wahl zu treffen, es giebt ja so unendlich andere hübsche Dessins, wobei wir unter den Seidenstoffen jene mit kleinen Streublumen, Rosen und Halbmonden am Besten gestellen. Unter den Taften bemerken wir auch in allen Farben schillernde wunderschöne Gängeants, sowie klein karrierte Stoffe, die sich in gleicher Weise zu Blousen wie zu ganzen Toiletten verarbeiten lassen.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Niesä am 27. April 1898.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kraner und Assessor Dr. Tittel abwesend. Schöffen: Stadtrath E. Gutsch zu Niesä und Postgärtner Eichenberg zu Jahnishausen. Vertreter der Rgl. Staatsanwaltschaft: Ass. Dr. Wigelin und Referendar Dr. Kische abwesend. Gerichtsschreiber: Referendar Dr. Kische und Dr. Langer und Sekretär Dr. Bruch abwesend. I. Einer glänzenden Zukunft scheint der jetzt zu Ostern erst konstruirte F. E. W. zu R. der binnen Kurzem die Anklagebank zum zweiten Male betreten mußte, kaum entgegen zu gehen. Nachdem er, am ersten Male wegen Diebstahls mit einem Br. weise davon gekommen war, hatte er sich jetzt wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Die Anklage legte ihm zu Last, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderlichen Einsicht im Frühjahr 1897 zu zwei verschiedenen Malen muthwillig 6 bis 8 junge Trauerföhen am Postenwege durch Abbrechen der Kronen beschädigt zu haben. Durch die Beweisaufnahme war dem Angeklagten zwar ein wiederholtes Vergehen mit Sicherheit nicht nachzuweisen, doch räumte er selbst ein, an einem Tage 2 bis 3 junge Föhen in der ihm zur Last gelegten Weise beschädigt zu haben. Das Königl. Schöffengericht erkannte gegen den auch bei seinen Lehrern ab 1 beleumundeten jugendlichen Angeklagten nach § 304 I. B. m. § 57 des R. St. G. B. mit Rücksicht auf seine Unverderblichkeit auf eine Gefängnißstrafe von 5 Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens. II. Als Untersuchungsojekt spazierte ein kleiner Vierfüßler, ein Händchen von außergewöhnlicher Lebendigkeit, neben seinem als Zeuge erschienen Herrn in den Verhandlungsfaal. Das Thier war seinem Besitzer, dem Guttsbesitzer H. zu P., am 13. Januar cr. plötzlich abhanden gekommen. Der Verdacht, den Hund mit sich genommen zu haben, lenkte sich alsbald auf den Angeklagten, Arbeiter E. G. S. aus R. Einigen zur Auffindung des Thäters nach den Nachbarorten ausgesandten Boten war es nicht gelungen, denselben zu finden, wohl aber wurde er am Abende desselben Tages auf dem Bahnhofe zu P., als er eben, den Hund auf dem Arme, den Zug bestiegen und abdampfen wollte, von dem rechtmäßigen Eigenthümer des Thieres selbst erwischt. Durch die bereiteten Zeugenaussagen wurde dem Angeklagten nachgewiesen, daß er den Hund an verschiedenen Orten zum Kauf angeboten, ohne damit aber Erfolg gehabt zu haben. Das Schöffengericht erkannte nach § 246 des R. St. G. B. mit Rücksicht auf die Mehrfachen wegen gleicher Vergehen verhängten Vorstrafen des Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen und Tragung der Kosten des Verfahrens. III. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die Arbeiterkassettefrau E. A. verehel. L. geb. P. zu W. wegen Uebertretung nach § 361 des R. St. G. B. wurde wegen zur Beweisaufnahme sich nöthig machender Abholung anderweiter Zeugen auf den 18. Mai cr. vormittags 1/10 Uhr vertagt. IV. Der Schuldnach F. D. G. zu R. war beschuldigt, am 12. Februar cr. zu Niesä mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderlichen Einsicht von dem im Erdge-

schloß des Schulzhauses bräunlichen Niederrechen einen dem Schuldnach E. gehörigen braunen Fasel I. B. v. 12 W. rechtswidrig sich angeeignet zu haben, um ihn für sich zu behalten. Es erfolgte Bestrafung des geschädigten Angeklagten nach § 242 I. B. m. § 57 des R. St. G. B. mit einem Verweis und Tragung der Kosten des Verfahrens. V. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Handarbeiter R. aus B. wegen Betrugs wurde wegen Nichterscheinens eines Zeugen auf den 4. Mai cr. Vorm. 8,22 vertagt. R.

Eisenbahn-Fahrplan

Table with 2 columns: Direction (e.g., Richtung nach Dresden, Richtung nach Niesä) and Train numbers/times (e.g., Dresden 5,20† 7,09 9,27\* 9,59\* 9,32† 11,29 1,19 3,10 5,0† 6,13† 7,33\* 9,14† 11,43\* 1,11\* (f. a. Niesä-Wiederan-Dresden).)

Table with 2 columns: Station (e.g., Niesä, Dresden, Leipzig) and Train numbers/times (e.g., Niesä 4,45\* 4,52† 7,51† 8,58\* 9,42 11,36\* 12,56† 3,54 5,9\* 7,30† 8,28\* 11,21 1,44).

„Ich begreife das nur zu gut. Ich benahm mich Ihnen gegenüber gleich einem Schurken und auch gegen eine andere, deren Leben ich zerstört. Durch meine Thorheit und Schwäche habe ich ein schweres Unrecht auf der Seele!“ 28 „Sie werden jetzt wohl zu ihr zurückkehren?“ fragte sie nach einer kleinen Pause, von jener Eifersucht dazu getrieben, deren sie trotz allem und allem nicht Herr zu werden vermochte. „Nein, so wahr es einen Gott im Himmel giebt, schwöre ich Ihnen, daß ich niemals zu ihr zurückkehren will! Ich habe ihr ein für allemal geschrieben, um mich loszulösen von der erniedrigenden Fessel und ich werde nie und nimmer jene demüthigende Stellung wieder einnehmen, in die ich gedrängt worden bin, ohne selbst so recht zu wissen, wie das möglich geworden.“ „Glauben Sie denn, Herrtha, daß, nachdem ich Sie kennen gelernt und geliebt, Sie, die Sie das reinste und beste Geschöpf sind, welches es auf Erden geben kann, daß ich wieder zu der Sklaverei und moralischen Erniedrigung zurückkehren könnte, unter der ich so lange gelitten? Nein! Sie haben mir wenigstens ein Gutes gethan, Sie haben mir den Beweis geliefert, daß man stolz darauf sein darf, von einem hochsinnigen Wesen, gleich Ihnen, geliebt worden zu sein; ich fühle mich dadurch bis an mein Lebensende gewissermaßen geheiligt!“ „Gott sei Dank, daß Sie es so auffassen,“ flüsterte sie unter einem Strom von Thränen, die aber nichts Bitteres an sich hatten, sondern das wunde Herz nur erleichterten. „Ich gehe fort, Herrtha!“ fuhr er nach einer Pause fort; „siehe in weite Ferne, nur mit dem Unterschiede, daß ich jetzt nicht drei Jahre, sondern wohl immer dort bleibe! Ich bin ein armer Mann, ich habe mein Dasein lange genug nutzlos verhandelt; es ist Zeit, daß auch ich gleich anderen armen Teufeln zu arbeiten beginne, anstatt auf Kosten meiner Freunde zu leben. Ich will ernstlich darnach streben, mir mein Brot zu verdienen. In den Kolonien giebt

es viele Wege für einen jungen, kräftigen Mann, und ich werde mir bald Arbeit zu verschaffen wissen!“ Herrtha erhob sich und legte ihre schmale Hand sanft auf seinen Arm. „Thun Sie mir einen Gefallen, bevor Sie von mir gehen, Armand; es ist das einzige, was ich von Ihnen erbitten. Ich war es, die in dem Testament Ihres Oheims an Ihre Stelle getreten ist, die Sie eines Vermögens beraubt hat, welches von gött- und rechtswegen Ihnen hätte anheimfallen sollen. Lassen Sie mich wenigstens diese eine Ungerechtigkeit wieder gutmachen. Gestatten Sie mir, bevor Sie von hier fortgehen, Ihnen vor allem wenigstens die hinreichenden Mittel zu geben, um sorgenfrei zu leben und sich einer neuen Laufbahn widmen zu können.“ „Nein, nein,“ unterbrach er sie hastig, indem er seine Hand auf die ihre legte, „ich kann Ihr Geld nicht nehmen, Herrtha! Halten Sie mich weder für undankbar noch für stolz, aber es ist unmöglich, Ueberdies, Ihr Gatte...“ Seine Stimme zitterte, als er dieses Wort aussprach. „Mein Gatte ist gut und großmüthig,“ antwortete sie. „Er wird zu allem seine Zustimmung geben, was ich wünsche, und in dieser Angelegenheit weiß ich, daß ich nur seiner eigenen Absicht zuvorkomme.“ „Reben Sie nicht weiter davon!“ rief er hastig. „Ich kann nicht einmal eine solche Möglichkeit mit Ihnen besprechen, begehren Sie sonst von mir, was Sie wollen und ich werde es thun!“ Ein paar Augenblicke schwebte sie in tiefe Gedanken versunken; im innersten Herzensgrunde hegte sie allerdings einen Gedanken, einen Wunsch, den ihre Frauennürbe, ihr Stolz, ihre Stellung als die Gattin eines anderen Mannes ihr nicht auszusprechen gestattete, und doch, je länger sie darüber nachdachte, desto mehr kam sie zu der Ueberzeugung, daß es unmöglich sei, ihn für immer von sich gehen zu lassen, ohne irgend eines jener Worte gesprochen zu haben, die doch ein Bindglied bleiben mußten zwischen ihm und ihr. Ein hartes Rot bedeckte ihr Antlitz und sie fragte leise:

„Können Sie mir irgend eine Adresse angeben, unter der Sie zu finden sein werden?“ Er schrieb auf eine Visitenkarte den Namen eines Bankiers, welcher, auch wenn er in der Ferne weilte, den Auftrag hatte, ihm immer seine Briefe nachzusenden. „Nun schwören Sie mir,“ sprach sie, indem sie die Karte aus seiner Hand nahm, „daß, wenn ich jemals um Sie scheide, Ihnen schreibe oder telegraphiere, Sie zurückkommen, kurzum, daß, wenn ich Sie je brauche, Sie zu mir kommen wollen!“ „Ich schwöre es, ich werde kommen, und sei ich am Ende der Welt! Wenn es irgend im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß ich komme, dann soll es geschehen!“ Jetzt hatten sie einander nicht mehr viel zu sagen; beide wußten, daß der Augenblick des Abschiednehmens gekommen war, daß es nutzlos wäre, die letzten Worte, die letzten Blicke zu verlängern. Sie sah nach der Uhr und er antwortete mit einem Seufzer auf diese ihre Bewegung. „Ja, ich weiß, daß es für mich Zeit ist, zu gehen,“ sprach er, indem er ihre Hand faßte und ihr mit tiefem Ernst in die Augen sah. „Mein theures Lieb,“ fügte er mit feierlicher Förmlichkeit hinzu, „ich weiß, daß Sie mutig ausharren und den Kummer tragen werden, der auf Ihnen laftet. Machen Sie sich keine zu heftigen Vorwürfe. Wegen das Schicksal läßt sich nicht antämpfen. Wir liebten einander, wir hätten zusammen glücklich sein können, aber es war dies nicht unsere Bestimmung, es sollte nicht sein. Wenn Sie jemals in den dunkelsten Stunden der Einsamkeit und Prüfung einen Trost darin finden sollten, so denken Sie der Thatfache, daß irgendwo in der weiten Welt ein Menschenherz schlägt, das stets und immer Ihnen angehören wird. Daß es einen treuen Freund giebt, der sein Herzblut dafür hingeben würde, um Ihnen zu dienen, Sie haben mich viel gelehrt, Herrtha, Sie sind, wie ich Ihnen schon früher sagte, mein guter Engel gewesen. Ich wußte immer, daß irgendwo in einem verborgenen Winkel meines Herzens ein Etwas schlummerte, das mich emporheben, mich zu einem ganzen Manne machen könnte.“ (Fortsetzung folgt.) 60,19.



Bur jetzigen Bedarfszeit empfehle:  
**Camphor, Camphora, Insektenpulver, Moschus, Mottenkraut, Mottenpapier, Naphtalin, Naphtalin-Camphor, Patchouliessenz und -kraut, Zacherlin- und Insektenpulver-Spritzen.**  
**A. B. Hennicke, Drogen- und Chemie-Handlung.**

**Bei Zahnweh,**

sowie zum Ausfällen hohler Zähne verwendet man am besten den gefeigl. gefsch. flüssigen Zahntit v. Walther Nachf., Halle a. S., à Flaç. 85 Pf. Zu haben nur bei **H. S. Senwida.**

Ohne Unterlah sollert mich dieser schredliche Zahnschmerz!  
 Versuchen Sie es mit **EUDONT**! Sie werden sofort Linderung erhalten und der Zahnschmerz wird für längere Zeit, häufig sogar dauernd beseitigt werden.

\*) „**EUDONT**“ ist von dem bekann- ten praktischen Zahnarzt Dr. Hummel, Dresden, erfunden und auf sachwissen- schaftlicher Basis hergestellt. Preisge- krönt mit goldener Medaille. — „**EUDONT**“ wird in zwei Mischungen (Fläschchen) abgegeben: a. Für Zahnschmerzen, entstanden durch Entzündung des Zahnnervs (hohle Zähne), b. für solche, die durch Entzündung der Zahn- wurzelhaut (saugige Zahnwurzel) verur- sacht sind. Beide Fläschchen sind in handlichen Cartons verpackt, die außerdem alle bei der Anwendung des „**EUDONT**“ nötigen Instrumente (Pinzet, Excavator (Zahnreiniger) und präparierte Watten- kugeln), enthalten. Diese Haus-Apo- theke gegen Zahnschmerzen, mit Gebrauchs- anweisung, ist vorrätlich in den meisten Apotheken zum Preise von nur **Mk. 1.50**. Gegen Einsendung von **Mk. 1.60** event. in Briefmarken, erfolgt Franco- Zusendung durch das

Hauptdepot:  
**Apotheker Oscar Senff, Berlin C., Kölnstr. 26.**  
 Bestandtheile: Eugenol, Camphor, raffin. Spir. vini rectificatiss. aa 2,0 Chloroform. gtt. V. Tinct. Jodi, Gly- cerin. pur. aa 3,0. Tinct. Opij crocata gtt. V. Misce et filtra.  
 Depot in Riesa:  
**Apotheker Bernh. Nake.**

**Wer liebt nicht?**

eine zarte, weiße Haut und einen rosi- gen, jugendfrischen Teint? Verwenden Sie daher nur: **Nabebeuler**

**Villemilch = Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, vor- züglich gegen Sommerprossen, sowie wohl- thätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pfg bei **Rob. Erd- mann u. H. S. Senwida.**

**Elfenbein-Seife,**

**Elfenbein = Seifenpulver**  
 nur echt mit Schutzmarke „Elefant“




verkelfen der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weißes Aussehen, sind vorzügliche Reinigungsmittel für Fußböden, Glas, Me- tall-Gegenstände und alle Küchengeräthe, sind in allen besseren Materialwarenen- und Seifengeschäften zu haben.  
**Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

**Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof- Pianofortefabrik**  
 → LEIPZIG. ←  
 Fabrikat ersten Ranges. Vielfach prämiert.  
 Leipzig 1897  
 allerhöchste Auszeichnung „Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

**MEY's Stoffwäsche**  
 ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorthellhaft.  
 Vorrätlich in Riesa bei:  
**Julius Plänitz, A. vorw. Reinhardt, Franz Börner.**

**The Premier Cycle Co. Ltd.** Eger (Böhmen).  
 Doos bei Nürnberg. Engros-Niederlage; Berlin O. 27.  
  
**HELIKAL PREMIER FAHRRÄDER.**  
 Vertreter für Riesa und Umgegend  
**Adolf Richter in Riesa.**

**Zu haben** in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.  
  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.  
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

**Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**  
 Grundkapital (Voll begeben) 9,000,000 Mark  
 Baar-Einzahlung 1,800,000 Mark  
 Angesammelte Reserven 2,020,257 Mark  
 Einnahme an Prämien, Kosten und Zinsen im Jahre 1897 1,953,487 Mark  
 Wirksamkeit der Gesellschaft seit 1854:  
 Gesamt-Versicherungssumme 6,027,334,190 Mark  
 Gesamt-Entschädigungssumme 42,315,184 Mark  
 Gesamtzahl der abgeschl. Polizien 819,278 Stück  
 Gesamtzahl der vergüteten Schäden 90,780 Stück  
 Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden zu billigen, festen Prämien, wobei Nachschußzahlungen unbedingt ausgeschlossen sind.  
 Sie garantiert bei loyaler Regulierung der Schäden und schnelligster Auszahlung der Entschädigungsgelder ihren Versicherten vollen Schadenerfah und zwar unter Gewährung aller mit einem soliden Geschäfts-Betriebe zu vereinbarenden Erleichterungen und Vortheile. Bei kleineren Versicherungen werden Polizienkosten nicht berechnet.  
 Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft wirkt ununterbrochen seit 44 Jahren; ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vorthellhaft bekannt und ihre Einrichtungen erfreuen sich ungeheilten Beifalls.  
 Zur weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind die unterzeichneten Agenten gern bereit.  
**Paul Roskel in Riesa, Ernst Haacke in Döbeln, Ernst Häfer in Döbeln, Friedrich Gustav Dürichen in Gröbzig, G. O. Wilmann in Dömitz, E. W. Schumann in Wittenberg, Hugo Schulze in Priesewitz, Max Kühnel in Grebsch.**

**Volta-Kreuz!**

Vom Kaiserlichen Patentamt der Apparat selbst gefeigl. geschäft, als auch unter 20027 D. R. P. Sch. eingetragen, — 0,78 Volt Elektromotor-Kraft, laut Alten nachweislich; kein Sympathiemittel; — oder die elektr. magnet.

**Volta-Uhr.**



Alessandro Volta  
 Spezialität mit electro-magnetischer Heilkraft, auf dem höchsten Niveau der Naturwissenschaften

Kein Geheimmittel! Denn das Volta-Kreuz und die Volta-Uhr sind eine elektrische Säule in jedermanns Bereich.

Leset Alle, die Ihr leidet an Gicht, Rheumatismus, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kreuz- und Gesichtschmerzen, Magenleiden aller Art. Versucht es Alle.

Das gefeigl. geschützte elektrische magnet. parfüm. Volta Kreuz Nr. 20027 oder die elektr. magnet. Volta-Uhr stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist ein erprobtes Mittel bei Gicht, Rheumatismus, Magenleiden, Kopfschmerzen, Migräne, Bleichsucht, Aufgereiztheit, Asthma, Schwindelanfällen, Nervosität, Melancholie, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen, Frauenleiden, Ohrensausen, Zittern der Glieder, Zuckungen, Dunkelwerden vor den Augen, Hämorrhoiden, Influenza, kalten Händen und Füßen etc., wie die täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungschriften beweisen.

**Herzleiden, Schlaflosigkeit, Bleichsucht, Nervenleiden.**

**Hohenhan (Landshut), 21. Nov. 94**  
 Mit 2 1/2 Jahre an schmerzlichen Herzleiden, Schlaflosigkeit und Bleichsucht und bin durch Ihr **Volta-Kreuz 20027** inwert 4 Wochen von diesem Leiden erlöst. Kann daher dasselbe jedermann bestens empfehlen. Senden Sie ic. **Walburga Klischäffel.**  
 Als ein vorzügl. Mittel gegen **Bleichsucht** und **Nervenleiden** schildert Frau **Fanny Schussmüller, Kaufmannsgattin, Schwindkirchen (Schwindberg)**, das **Volta-Kreuz Nr. 20027.**

**15 Jahre Rheumatismus leidend!**

**Kansham.** Ich litt 15 Jahre an Rheumatismus, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Kreuz- und Gesichtschmerzen; nachdem ich aber seit 4 Wochen Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027** trage, bin ich von meinen Schmerzen befreit. **Anna Weiss, Bergmannsgattin.** Aus **Niederbach** schreibt am 4. Aug. 1897 Herr **Stefan Kolchenwallner:** Ich bin heute 85 Jahre, wurde voriges Jahr vom Schlage berührt und litt seit der Zeit an rheumatischen Schmerzen; durch Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027** hat sich der Schmerz schon in der ersten Nacht gehoben.

Das gefeigl. geschützte elektr. magnet. parfüm. **Volta-Kreuz 20027**, ist erhältlich à Mk. 1.50 und das größere, deshalb stärker u. schneller wirkende à 2 u. 3 Mk., **Volta-Uhren** à 3 Mk. echt durch viele Apotheken und Drogerien.

In Riesa: **Drogerie A. Hennicke in Strehla: Bismarck-Apothek (Klinger)**

oder direkt durch das alleinige Haupt-Depot und Centralverandbistelle für ganz Deutschland und dem Auslande in **München:**

**Neue Münchener Kindi-Drogerie**  
 Telef. 1618 Carl Oppenheim Telef. 1618  
**Müllerstraße 39, Ecke Fraunhoferstraße.**

Man achte genau auf die Adresse u. hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets das **Volta-Kreuz Nr. 20027** oder die **Volta-Uhr** mit der Schutzmarke „Alessandro Volta.“ Einzig berechnigte Firma, als Schutzmarke für **Volta-Spezialitäten** aller Art das Wk-niß des Physiker und Professor **Volta** benutzen zu dürfen.



# Wer zur Messe

**gute Kleiderstoffe, gute Confections, gute Wäsche  
billig kaufen will,**

dem empfiehlt sich zum vortheilhaftesten Einkauf

das deutsche Wodenhause

**Aug. Polich, Leipzig.**

Der stets befolgte Grundsatz nur gute Waare zu verhältnismäßig billigen Preisen zu verkaufen, hat dem Hause Aug. Polich die stetig noch wachsende Bedeutung verschafft, welche die Beschäftigung von zur Zeit ca. 250 Angestellten im Verkauf und von über 700 Arbeitern und Arbeiterinnen in der Anfertigung bedingt.

**A. Messe,**  
*Bankgeschäft,*  
**Riesa, Hauptstrasse.**

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
von „ monatl. Kündigung „  $3\%$  p. a.  
**Baareinlagen** „ viertelj. „ „  $4\%$

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Um leichtere Beschäftigung,  
wie Anspoliren, Aufnähen, sowie Re-  
paraturen an Möbeln bei guter Aus-  
führung in und außer dem Hause bietet Tischler  
**Fering, Neugröße 107, Nähe des Bahnhofes.**

**Malerschablonen,**  
Wandmuster, Frisch, Plaketten u. s. w.  
in großer Auswahl, sowie Abziehpapiere  
zur Imitation aller Holzarten empfiehlt billigt  
**Julius Brummer, Weichnerstr. 31.**



**Gr. Rothe Pracht-Betten.**  
Kurze Zeit wahr. der Leipz. Aus-  
stellung theilw. verliehen gew., best Ober-  
arbeit u. Rissen, mit weich Bettf.  
gefüllt, zu 12 $\frac{1}{2}$  M. Pracht. Hotel-  
betten nur 17 $\frac{1}{2}$  M. Gr. roth-rosa  
Herrschaftsbetten nur 22 $\frac{1}{2}$  M. Ueber  
15.000 Familien haben in Betten im Ge-  
brauch Eleg. Preisliste gratis. Nichtpost-  
zahlte Betrag retour.  
**A. Kirschberg, Leipzig, Brühl 46/48.**  
Bitte genau auf Haus-Nr. zu achten.

**Wagenfett,**  
alle Sorten Maschinendle, Gasoline,  
Leberfett, Räddel, Fischtran,  
Carbolivum, nur anerkannt vorzügliche  
Waare, empfehlen in Fässern und ausgewogen  
**F. W. Thomas & Sohn.**

**Franz Heinze,**  
*Schneiderstr., am Albertplatz.*

Empfehle mein großes Lager fertiger  
**Herrn-, Burschen- und Knaben-Anzüge,**  
Sommer-Ueberzieher,  
einzelne Jaquets, Hosen und Westen  
in neuesten Farben und Mustern, grösste Auswahl, sowie  
englische Lederhosen  
und alle andere Arbeiter-Garderobe,  
Stoffachen täuschend ähnlich,  
zu billigen, aber festen Preisen bei streng reeller Bedienung.



**Delmenhorster Ankerlinoleum,**  
der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.  
Niederlage bei  
**L. Haubold jun., Riesa, Pausitzerstr. 20.**

**Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel**  
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
empfehle mein großes Lager fertiger Volksw. und Tischler-Möbel, Spiegel und  
Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten  
sind am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

**Cementwaaren-Fabrikation und -Handlung**  
von  
**C. A. Dürichen Nachgr., Riesa, Elbstr. 1**  
empfehle sich zur Anfertigung aller im Bauwesen vorkommenden Arbeiten.  
**Cementflurplatten in größter Auswahl.**  
Beste Ausführung.  
**Portland-Cement** im Ganzen und Einzelnen.

Die anlässlich der Geburtstagsfeier  
Sr. Maj. König Alberts erschienenen  
reich illustrierten

**Festnummern**  
**der Illustrierten Zeitung**  
empfehle, à 1 Mark  
**Joh. Hoffmann, Buchhandlung.**

**Gartenschläuche**  
in Gans und Gummi,  
**Gartenspritzen**  
billigt bei  
**E. Weber, Klempnerstr., Kastanienstraße.**

**B. Költzsch,**  
Uhren und Goldwaaren,  
Wettinerstr. 37 (neben Hotel Mühlb.)  
Reparaturen  
unter Garantie  
billigt.

**Wasserschranke,**  
äußerst solid,  
empfehle in großer Auswahl zu Fabrikpreisen  
Wettinerstr. 20. **A. Albrecht.**

**Kleiderbürsten**  
von 30 bis 250 Fig. Haar- u. Ziegen-  
bürsten, Zahnbürsten, circa 20 Sorten,  
Haarpinsel, Nagel- und Handwasch-  
bürsten, Möbelbürsten etc.  
**Borstbesen,**  
Rosshaarkehrbesen und Handfeger,  
Tisch- und Kinderbesen, Piassaya-  
strassenbesen, Topfkehler, Fuss-  
abstreicher, große Auswahl.  
**F. W. Thomas & Sohn,**  
Hauptstr. 69.







**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26** empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Ich verkaufe nur am Montag, den 2. Mai meine allgemein bekannten und bewährten weißen **Africana-Taschentücher** mit 175 Pf. à Dkd. und lade meine werthe Kundschaft, Händler und Kaufleute ein, von dieser Offerte Gebrauch zu machen.

**M. Schneider (Max Drehler), Dresden, Pragerstraße 12.**

# Möbel,

echt Nussbaum u. imitirt, zu **Brant-Ausstattungen:**

Büffets, Verticos, Herren- u. Damen-Schreibtische, Tische, Kleider-, Bücher- und Wäscheschränke, Näh- und Servirtische, Stühle, Spiegel, Bettstellen Nachtschränke Küchenschränke, Trumeaux, Waschtische mit Marmor, Matragen, Garnituren in Plüsch, Chaiselongues, Divans, Säulen- und Taschensophas, Kuschelweih-Tische, Bitragen, Gardinen, Portieren, Teppiche, Linoleum

empfehle in großer Auswahl billigst. Franco Lieferung nach auswärts. Grösstes Specialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen

**Louis Haubold jun.**  
Riesa, Pausitzerstr.



## Kindernahrungsmittel,

als: Arrowroot, Kraftgries, Emmerlings Nährvieback, Opels do., Anore's Hasermehl, Rassaufs do., Timpes do., Weibezahns do., Timpes Kindernahrung, Kafes's Kindernahrung, Nestles do., Mademanns do.

**Lutewohls Kindernahrung,** Schweizermilch, Hasercacao, Cacao, Fleischextract, Leberthran, Malzextract, Salep, Tokayer etc. etc. empfiehlt

**A. B. Hennicke,**  
Drogenhandlung.

**Prima Wachholderjaft,**  
Pfund 60 Pf., empfiehlt  
**A. B. Hennicke.**

**Haarwuchs** untrüglich fördernd, **Haarboden** kräftigend und reinigend, **Schuppenbildung** verhindernd wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher **B. Knauths** aufwähliges, weingeistig. **Arnica-Haaröl** mit gesetzl. geschütz. Etikette. Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt bei **A. B. Hennicke** u. **Paul Roschel**, Drogenhdlgn.; in Stroha i. d. Apotheke.

# Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb

Höchst vortheilhafte Bezugsquelle für geröstete Kaffees

Feinste Geschmacksrichtung in allen Preislagen.



## Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines grossen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutartern, Wöchnerinnen, währenden Müttern** und **Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei **Ernst Moritz**, Coloulatwaaren- und Bierhandlung.



## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59,

## Geschmackvolle Drucksachen

als:  
**Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Leitungs-Beilagen, Prospective, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.**

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



## Viele Hunderte

Herren, Damen und Kinder haben auf **Richters Radfahrbahn**

das Radfahren **schnell** und **sicher** erlernt. Dieselbe ist über 2000 q. Mtr. gross, schön gelegen und mit **practischem Veruapparat** versehen, so dass man schon in  $\frac{1}{2}$  bis 1 Stunde **frei** fahren kann.

**Lern- und Lehräder über 30 Stück zur Verfügung.**

**Curfus nur 5 Mark.**

Selbst findet man auch die grösste Auswahl der **ersterklassigen** Fahrräder, deutsche, englische und amerikanische Fabrikate, inolge grösseren Abchlusses zu sehr **billigen** Preisen und weitgehendster Garantie.

**Auswahl über 70 neue Räder.**

**Gute gebrauchte Räder in allen Preislagen.**

## Adolf Richter.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

## Hustenheil

in Packeten à 10 Pf. bei **Ernst Schäfer.**

## Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskun't, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

**F. Koch**, Königl. Berster a. D., Pömbfen, Post Nieheim in Westfalen.

## Va. Mariafcheiner Braunkohlen

verkauft billigst ab Schiff in allen Sortirungen in Riesa **C. A. Schulze.**

## Ein gut erhaltener Pneuematikrover

billig zu verkaufen Gröbfa 67 C.